Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 108 (1963)
Heft: 30-31

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE

LEHRERZEITUNG

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

30/31 108. Jahrgang Seiten 857 bis 888 Zürich, den 26. Juli 1963 Erscheint freitags

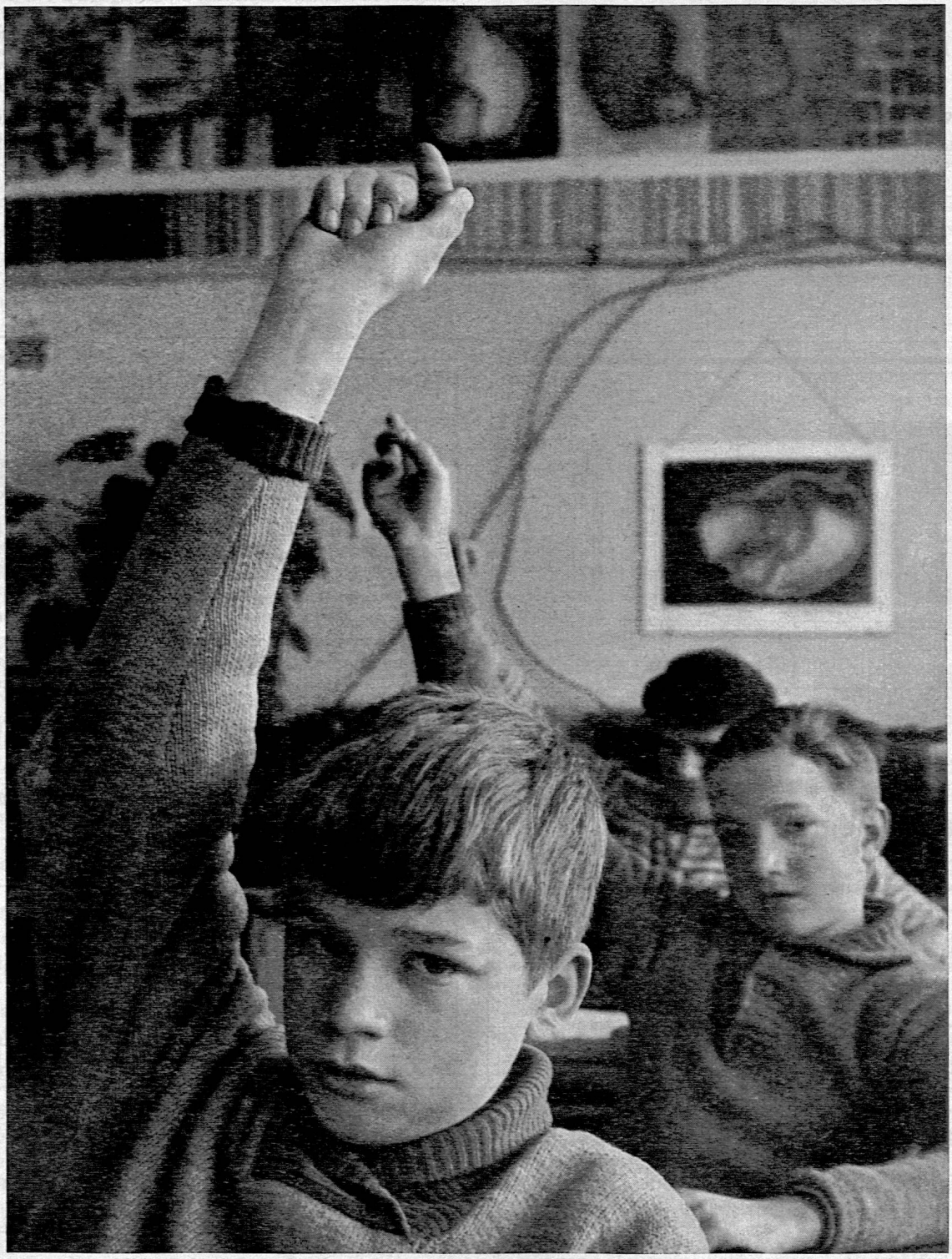


Photo Hans Baumgartner

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

Inhalt

108. Jahrgang Nr. 30/31 26. Juli 1963 Erscheint freitags

Jahresbericht 1962 des Schweizerischen Lehrervereins
Mensch und Natur III
Uebungen über den richtigen Ausdruck VI
Schulnachrichten aus den Kantonen
Die SLZ erhält folgende Mitteilung . . .
Kurse und Vortragsveranstaltungen
Kurze Mitteilung

Beilage: Jugendbuch

Beilagen

Zeichnen und Gestalten (6mal jährlich)
Redaktor: Prof. H. Ess, Hadlaubstrasse 137, Zürich 6, Telephon 28 55 33

Das Jugendbuch (8mal jährlich)
Redaktor: Emil Brennwald, Mühlebachstr. 172, Zürich 8, Tel. 34 27 92

Pestalozzianum (6mal jährlich)
Redaktion: Hans Wymann, Beckenhofstrasse 31, Zürich 6, Tel. 28 04 28

Der Unterrichtsfilm (3mal jährlich)
Redaktor: R. Wehrlin, Hauptstrasse 14, Bettingen BS, Tel. (061) 51 20 33

Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich (1- oder 2mal monatlich)
Redaktor: Hans Künzli, Ackersteinstrasse 93, Zürich 10/49, Tel. 42 52 26

Redaktion

Dr. Martin Simmen, Luzern; Dr. Willi Vogt, Zürich
Büro: Beckenhofstrasse 31, Postfach Zürich 35, Telephon (051) 28 08 95

Administration, Druck u. Inseratenverwaltung

Conzett & Huber, Druckerei und Verlag, Postfach Zürich 1, Morgartenstrasse 29, Telephon 25 17 90

Mitteilung der Redaktion

Die heutige Ausgabe der SLZ ist als Doppelheft 30/31 bezeichnet; die nächste Nummer erscheint in 14 Tagen am 9. August 1963.

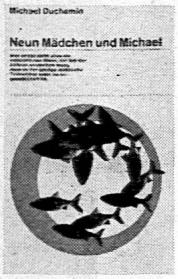
Erste Spezialfirma für Planung und Fabrikation von:

Physik-, Chemie- und Laboreinrichtungen, Hörsaal-Bestuhlungen, Zeichentische, elektrische Experimentieranlagen, fahrbare und Einbau-Chemiekapellen

ALBERT MURRI & CO. MÜNSINGEN BE
Erlenauweg 15 Tel. (031) 68 00 21

Benziger Taschenbücher

Band 25 Michel Duchemin



Neun Mädchen und Michael

Was ein junger Mann auf einer Ferienreise nach Jugoslawien alles erleben kann, wenn er neben neun hübschen, jungen Mädchen der einzige Teilnehmer und zugleich ihr Reiseleiter ist, verrät Duchemin im amüsanten Plauderton. Seine unternehmungslustigen Begleiterinnen sorgen für Ueberraschungen am laufenden Band und dafür, dass die Fahrt zwar nicht immer für Michael, um so mehr aber für den Leser zu einem köstlichen Vergnügen wird.
Ein lustiger Roman, an dem junge Leser und ebenso Erwachsene ihre Freude haben werden.

Jeder Band Fr. 2.30. Partiepreis für Lehrer: ab 10 Exemplaren, auch gemischt, jeder Band Fr. 2.10.
Benziger Taschenbücher in jeder Buchhandlung.

Zu verkaufen **HOTEL**

65 Betten und über 1 ha Umgelände, ruhige, erhöhte, unverbaubare Lage in bekanntem Kurort des Berner Oberlandes. Alle Zimmer mit fliessendem Kalt- und Warmwasser, zum Teil mit Balkon. Schöne, geräumige Aufenthaltsräume, aussichtsreicher Restaurationsgarten, grosser Autoparkplatz. Oelheizung, renovierte Küche, Waschautomat. Lange Sommersaison. Eignet sich auch als Ferienheim.
Offerten unter Chiffre 3003 an Conzett & Huber, Inseratenabteilung, Postfach, Zürich 1.

Die Stiftung Wasserturm Luzern vermietet:

Ski- und Ferienhaus Chrutern auf Stoos SZ
30 Plätze in 4 Schlafzimmern, 1400 m ü. M., eine halbe Stunde vom Dorf entfernt, gut zugänglich, Telephon.

Ferienhaus in Aurigeno / Maggiatal TI
58 Plätze in 8 Schlafzimmern, Einrichtung neu, Duschen, Boiler, ruhige Lage, romant. Tessiner Atmosphäre, Spiel- und Badegelegenheit. Ideal für Schulklassen. Telephon.
Verwaltung: M. Huber, Elfenaustr. 13, Luzern, Tel. 041 / 3 79 63.

Bezugspreise:

		Schweiz	Ausland
Für **Mitglieder** des SLV	jährlich	Fr. 17.—	Fr. 21.—
	halbjährlich	Fr. 9.—	Fr. 11.—
Für **Nichtmitglieder**	jährlich	Fr. 21.—	Fr. 26.—
	halbjährlich	Fr. 11.—	Fr. 14.—

Bestellung und Adressänderungen der **Redaktion der SLZ,** Postfach Zürich 35, mitteilen. **Postcheck der Administration VIII 1351**

Insertionspreise:
Nach Seitenteilen, zum Beispiel:
1/4 Seite Fr. 127.—, 1/8 Seite Fr. 65.—, 1/16 Seite Fr. 34.—
Bei Wiederholungen Rabatt
Insertionsschluss: Freitag, eine Woche vor Erscheinen.
Inseratenannahme:
Conzett & Huber, Postfach Zürich 1, Tel. (051) 25 17 90

Jahresbericht 1962 des Schweizerischen Lehrervereins

Vorbemerkungen

1962 als «mittleres» Jahr einer Amtsperiode, das dank eingespielter personeller Zusammenarbeit und ungetrübt durch Neuwahlen ordentlicherweise eine ruhige Geschäftsführung zu versprechen pflegt, ist gänzlich aus der Rolle gefallen.

In Vertretung des wegen Krankheit beurlaubten Präsidenten hatte der Vizepräsident, Marcel Rychner, während der ersten Monate das Vereinssteuer in Händen. Der neugewählte Quästor sah sich wegen Militärdienstes während dreier Monate gezwungen, in Ausstand zu treten. Zur Erledigung der Kassageschäfte sprang der Vorgänger, A. Suter, in die Lücke, als Mitglied des Leitenden Ausschusses E. Gunzinger. Einen empfindlichen Schlag erlitt der Vorstand durch den Tod von Prof. Dr. Martin Altwegg, Mitglied des Leitenden Ausschusses seit September 1961, am 30. Juli 1962. Tatkraft, Verantwortungs- und Entschlussfreudigkeit kennzeichneten den Rektor der jungen Mittelschule im Zürcher Oberland, der, im 46. Altersjahr stehend, seiner Familie, den vielen Freunden und Kollegen und seinem vielseitigen Betätigungsfeld jäh entrissen wurde. Die Vakanz wurde – unter Vorbehalt der Wahl durch die Delegiertenversammlung 1963 – durch Kollege K. Gehring, Zürich, wieder besetzt. Auf den 1. November wechselte der bisherige Präsident in die vollamtliche Stellung des Zentralsekretärs hinüber, und das Präsidium übernahm Seminarlehrer A. Althaus, Bern. Das auf 1. November freigewordene Mandat des Wahlkreises IV wurde durch Wahl der Delegiertenversammlung Frl. B. Graenicher, Freiburg, übertragen.

Auch die Equipe im Sekretariat hat sich im Berichtsjahr gänzlich erneuert: Im April schied Frl. T. Schmid aus, welche die Buchhaltung besorgt hatte, im Juli verliess uns Frl. Christoffel, vorwiegend mit Arbeit für die Lehrerzeitung beschäftigt gewesen, und im Herbst wechselte Frl. E. Gyr wiederum in ihren ursprünglichen Beruf des Hotelfaches hinüber.

Der Zentralvorstand freut sich, in Frl. Dora Pfenninger (Eintritt 1. Mai 1962) eine erfahrene und tüchtige Sekretärin gewonnen zu haben. Durch Anstellung zweier jüngerer Kräfte, Frl. S. Erne (Eintritt Juli 1962, vorwiegend in der Redaktion tätig) und Frl. N. Bühler (Eintritt 1. Januar 1963), ist das sich aufs beste ergänzende Arbeitsteam ab Anfang des Jahres wieder vollständig. Diese Wechsel, die vorübergehende Einstellung von Hilfskräften und die notwendige Einführungszeit brachten zusätzliche Erschwerungen.

Der vorliegende Bericht will im

1. TEIL

einen knappen Ueberblick über die Tätigkeit des Schweizerischen Lehrervereins als Zentralverein, seiner leitenden Organe, seiner Kommissionen, Studiengruppen und Wohlfahrtseinrichtungen geben. Er legt Rechenschaft über den Finanzhaushalt ab. Im

2. TEIL

kommen die einzelnen kantonalen Sektionen zum Wort.

1. Teil

Der Zentralvorstand trat zu neun Sitzungen zusammen, siebenmal in Zürich, einmal in Solothurn am Vorabend der Delegiertenversammlung und einmal in Biel im Rahmen des Kongresses der «Société pédagogique de la Suisse romande», dessen Thema «Vers une école romande» eine grosse Teilnehmerzahl auf den Plan gerufen hatte. Die wichtigsten Geschäfte seien im folgenden kurz erwähnt:

HILFSFONDS

Finanzielle Hilfe an Kolleginnen und Kollegen in Notlagen und Gewährung von Studien- und Hypothekardarlehen: Der Zentralvorstand fasste über 32 durch die Sektionspräsidenten eingereichte Gesuche Beschluss.

Sichtung der Unterlagen, allfällige Rückfragen und Antragstellung fallen in den Pflichtenkreis des Leitenden Ausschusses, der – falls die Gabe Fr. 500.– nicht überschreitet – in eigener Kompetenz entscheidet. Finanzielle Hilfe vermag äussere Not zu lindern. Die eingegangenen Dankesbezeugungen – der Dank richtet sich an die Gesamtheit unserer Mitglieder – beweisen, dass rasche, oft unerwartete Hilfe von seiten der Kollegenschaft zudem aufrichtet, Trost und Hoffnung spendet.

Ueber das ebenfalls viel Not lindernde Wirken unserer *Stiftung der Kur- und Wanderstationen* und der *Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung* wird weiter unten berichtet.

Pestalozzi-Stiftung für die Förderung der Ausbildung Jugendlicher aus schweizerischen Berggegenden: Im Frühling 1957 suchte Frau C. Honegger, Gattin des Präsidenten der Amerikanischen Pestalozzi-Stiftung und der Pestalozzi-Weltstiftung, den damaligen Präsidenten des Schweizerischen Lehrervereins in unserem Sekretariat auf, um sich über die Gründung einer Pestalozzi-Stiftung in der Schweiz zu besprechen.

Dies war die erste von einer langen Reihe von Besprechungen und Beratungen, die schliesslich zur Durchführung von Bestandesaufnahmen in sechs Bergtälern führten. Der Zentralvorstand hatte die Idee gutgeheissen, durch die Lehrerschaft der Berggebiete vermehrt auf die Begabungen zu achten, die Ausbildungsmöglichkeiten (auch schon den Besuch einer Sekundarschule) rechtzeitig mit den Eltern und auch Berufsberatern zu besprechen und begabte, fleissige und charakterlich würdige Jugendliche zu melden, bei denen ohne Hilfe von aussen die den Begabungen entsprechende berufliche Ausbildung unterbleiben müsste. Keinesfalls soll die Entvölkerung unserer Alpentäler gefördert werden, im Gegenteil. Wo vier, acht oder mehr Kinder in einer Bergbauernfamilie aufwachsen, sind manche von ihnen gezwungen, im Haupttal oder weiter weg ihr Brot zu verdienen. Auch wird in jedem einzelnen Fall die Uebernahme des landwirtschaftlichen Betriebs geprüft.

Die Stiftung wurde im März 1961 gegründet unter dem Präsidium von a. Bundesrat Dr. H. Streuli. Der Zentralvorstand stellte das Sekretariat als Geschäftsstelle zur Verfügung. Vertrauensleute, in der Regel Lehrer oder

Schulinspektoren, betreuen ihre Talschaft im Zusammenwirken mit der Lehrerschaft. Für ihre ehrenamtlich geleistete, oft sehr zeitraubende Abklärung der in Frage kommenden Fälle und deren Betreuung sei ihnen auch an dieser Stelle gedankt. Die erfassten Betreuungsgebiete sollen schrittweise erweitert werden. Ende des Berichtsjahres waren Talschaften der Kantone Graubünden, Uri, Tessin, Luzern, Bern, Freiburg, Waadt und Wallis einbezogen. Eine Zusammenarbeit mit Pro Juventute, welche methodisch andere Wege beschreitet, konnte erreicht werden. Der «Stipendienartikel» der Bundesverfassung, zu dem sich der Zentralvorstand zu äussern ebenfalls Gelegenheit hatte, soll dem Bund erlauben, bei Wahrung der kantonalen Schulhoheit, einerseits Beiträge an Kantone für ihre Aufwendungen für Stipendien und andere Ausbildungshilfen zu leisten und anderseits selbst entsprechende Massnahmen zu ergreifen oder zu unterstützen. Der Stipendienartikel soll noch 1963 der Volksabstimmung unterbreitet werden. Auf Grund dieses Entscheides wird der Bund in der Lage sein, auch der Pestalozzi-Stiftung Mittel zufliessen zu lassen.

BESOLDUNGSSTATISTIK

Sie bietet mit ihrem Kommentar den Sektionsvorständen Unterlagen für Verhandlungen betreffend Löhne und Arbeitsbedingungen. An der Präsidentenkonferenz wurde auf Antrag des Zentralvorstandes festgelegt: Die am Stichtag geltenden Besoldungen der drei pro Kanton bestimmten Gemeinden sind zu melden, auch wenn eine Veränderung in Vorbereitung ist. Besoldungsveränderungen in den drei Gemeinden sind laufend zu melden. Das Sekretariat besorgt die Weiterleitung dieser Angaben an die Präsidenten. Den Sektionen wurde empfohlen, Besoldungssachbearbeiter zu bestimmen, die mit dem Sachbearbeiter des Leitenden Ausschusses direkt in Verbindung treten.

Der Bericht über die Umfrage «Wer entscheidet über die Gehaltsverbesserungen der Lehrerschaft?» wurde den Sektionspräsidenten zugestellt.

PUBLIKATIONEN

Im Berichtsjahr sind im Verlag des Vereins erschienen:

Bildfolge 1962 des Schweizerischen Schulwandbilderwerks und *Kommentare* mit den Themen: Geflügelhof (113), Tessiner Dorf (114), Aventicum (115), Baumwollplantage (116). (Vgl. weiter unten: Bericht der Kommission für interkantonale Schulfragen.)

«Bücher für die Jugend», ein Katalog empfohlener Jugendbücher für Bibliothekare, Erzieher und Buchhändler. Er ist auf Initiative des SLV erstmals im Zusammenwirken von zehn deutschschweizerischen Jugendschriftenkommissionen entstanden. In wenigen Wochen war die Auflage von 28 000 Exemplaren vergriffen. Die nächste Ausgabe ist für 1964 vorgesehen.

«Kind und Buch», Vorträge gehalten am 3. Jugendbuchkurs der Jugendschriftenkommission des SLV vom 2. bis 6. Mai 1962 in Münchenwiler. Die am vollbesetzten Kurs gehaltenen grundlegenden Vorträge wurden auch jenen zugänglich gemacht, die am Kurs nicht teilnehmen konnten. «Sie verfolgen» – so schreibt Peter Schuler, Präsident unserer Jugendschriftenkommission, im Vorwort – «alle das gleiche Ziel: unsere Jugend und ihre Probleme besser kennenzulernen; ist doch die Hingabe an die Jugendliteratur nichts anderes als ein stetes Suchen nach dem, was unsere Kinder an geistiger Nahrung nötig haben, damit sie hineinwachsen in ihre eigene Welt, in die Welt, welche sie einst aus innerer Kraft zu gestalten haben.»

«Lesestörungen bei normalbegabten Kindern» von Maria Linder ist eine 76 Seiten starke Broschüre, die über Wesen und Ursachen der Legasthenie wie auch über die prophylaktischen und therapeutischen Massnahmen orientiert. Die Publikation, die dem Lehrer wertvolle Hilfe sein kann, ist auf Anregung der Fibelkommission erschienen.

Lehrerkalender (Reinertrag zugunsten unserer Lehrerwaisenstiftung): Dieser Kalender für die Hand von Kolleginnen und Kollegen eignet sich sowohl als Agenda auf dem Lehrerpult wie als Taschenagenda. Die Textbeilage enthält Adressen, Angaben über Organisation und Tätigkeit der Lehrerverbände und manchen nützlichen Hinweis. Das bisherige Format wird von Lehrerinnen und Lehrern aller Stufen wegen der übersichtlichen Anordnung und dem reichlichen Raum für Notizen verschiedenster Art, für Stundenpläne und Notenlisten u. a. m. sehr geschätzt und vermag mit seiner Plastic-Hülle eine Brieftasche zu ersetzen. Nach einer Umfrage im Kreise der Lehrerinnen, aus der eindeutig der Wunsch auf Beibehalten dieses Formates resultierte, wurden die Vorarbeiten für eine kleinere Ausgabe abgebrochen.

Künstlerischer Wandschmuck für die Schule: Um die Herausgabe wertvoller Originalgraphik ist unsere Kunstkommission unter dem Präsidium von Prof. Hans Ess, ETH, bemüht. Es gelang ihr, im Berichtsjahr drei sehr schöne und ansprechende Blätter in für den Schulraum geeignetem Format zu günstigem Preis vorzulegen:
Max Hunziker, «Perlen»;
Heinrich Müller, «Mädchen in Blumen»;
Max Hegetschweiler, «Spanische Windmühlen».

Die beiden ersten Bilder waren kurz nach Erscheinen vergriffen. Die dritte Graphik in Litho-Pochoir-Technik mit zehn von Hand eingesetzten Farben stellt in bezug auf Gestaltung und Technik etwas Besonderes dar und kam preislich höher zu stehen (Fr. 50.– gegenüber Fr. 25.– für die beiden anderen Blätter). Bei Niederschrift dieses Berichtes ist ein Restbestand noch abzugeben.

Ueber die Herausgabe von Diaserien, die Bildatlanten für Geographie und Geschichte und Bücher in der Reihe der Schweizerischen Pädagogischen Schriften orientieren die weiter unten folgenden Berichte der betreffenden Studiengruppen.

ZEITUNGEN / ZEITSCHRIFTEN

«Schweizerische Lehrerzeitung»: Ende 1962 war der hundertsiebente Jahrgang unserer Vereinszeitung abgeschlossen. Beim nachträglichen Durchblättern der 45 Hefte wird augenfällig, wie viele ausgezeichnete Arbeiten aus dem weiten Bereich von Unterricht und Erziehung, Besprechungen aktueller Schulfragen, Beiträge standespolitischen Inhalts, Schulnachrichten aus dem In- und Ausland, Hinweise auf neue Unterrichtshilfen, Ankündigungen von Weiterbildungsveranstaltungen und Tagungen, Berichterstattungen in ansprechender Aufmachung dargeboten sind.

Stellt dieser 1524 Seiten umfassende Jahrgang – in 45 Einzellieferungen ins Haus geschickt – nicht einen respektablen Gegenwert für Fr. 17.– Abonnementspreis dar?

Jugendzeitschriften: Die vom SLV herausgegebenen oder patronisierten *Jugendzeitschriften «Illustrierte Schweizerische Schülerzeitung»* (KM ab 8 J.), Red. H. P. Meier-Probst, Basel; *«Schweizer Kamerad»* (KM ab 11 J.), Red. F. Aebli, Zürich; *«Jugendborn»*, literarische Monatsschrift für Schule und Haus (KM ab 11 J.), Red. Hans Adam, Bern, verursachen ihren Verlegern zum Teil erhebliche Defizite. Dies veranlasste eine grundsätzliche Ueberprüfung, die im Berichtsjahr noch nicht zum Abschluss gekommen ist.

WANDERBÜCHEREIEN DES SLV

Betreuer: Hch. Rohrer, Grabenpromenade 2, Bern.

Diese Büchereien sind ein Mittel, um die Jugend und ihre Eltern mit guten Jugendbüchern vertraut zu machen, um bei Lehrerschaft, Behörden und in der Oeffentlichkeit Verständnis und Interesse zu wecken für die (Re-) Organisation veralteter Schul-, Jugend- oder Volksbibliotheken. Sie umfassen je etwa 650 Titel.

Die vom Zentralvorstand bewilligte Anschaffung bequemer Kisten, die zugleich als Büchergestelle dienen können, vereinfacht die Arbeit von Betreuer und Aussteller.

Die Büchereien erfreuten sich grosser Nachfrage und waren fast ununterbrochen im Einsatz.

JUGENDBUCHPREIS 1962

Der Jugendbuchpreis dient der Hebung und Förderung einheimischer Jugendliteratur.

An der Delegiertenversammlung wurde der Jugendbuchpreis, vom Schweizerischen Lehrerinnenverein und vom Schweizerischen Lehrerverein gemeinsam zur Verfügung gestellt, Hans Cornioley in Würdigung seines Gesamtschaffens im Dienste der Jugendliteratur überreicht.

VERANSTALTUNGEN ZUR WEITERBILDUNG

Schweizerischer Experimentierkurs für Physik, 9. bis 13. April, in der Metallarbeiterschule Winterthur: Für diesen Kurs, durchgeführt von der Apparatekommission des SLV, meldeten sich doppelt so viele Interessenten, als Plätze verfügbar waren. Die Teilnehmer empfingen für ihre Schularbeit wertvolle Anregungen.

3. Jugendbuchkurs, 2. bis 6. Mai 1962, im Schloss Münchenwiler, durchgeführt von der Jugendschriftenkommission SLV: Auch dieser Kurs war voll besetzt und brachte allen Teilnehmern grossen Gewinn.

9. Internationale Lehrertagung im Kinderdorf Pestalozzi in Trogen, 17. bis 22. Juli 1962; Leitung: Dr. W. Vogt, Redaktor der SLZ: Die von 70 Lehrerinnen und Lehrern aller Stufen aus neun europäischen Ländern besuchte Woche stand unter dem Hauptthema «Der bedrohte Mensch von heute und die Erziehung». Neben anspruchsvollen Vorträgen (deutsch und französisch) und lebhaften Diskussionen blieb auch Zeit zu Pflege von Gesang und Musik und kleineren und grösseren Ausflügen, so dass die Teilnehmer das beglükkende Bewusstsein, eine reiche, unvergessliche Ferienwoche erlebt zu haben, mit nach Hause nahmen.

«Der junge Mensch im Berufsleben»: Ein Informationskurs (2./3. November 1962, im Schloss Münchenwiler), durchgeführt vom «Centre d'Information et de Public Relations» und vom Schweizerischen Lehrerverein für Teilnehmer aus den Kantonen Freiburg, Bern, Solothurn, Aargau, Baselland und Baselstadt, war die erste Veranstaltung in deutscher Sprache, nachdem in der französischen Schweiz ähnliche Tagungen mit gutem Erfolg seit Jahren durchgeführt werden. Kontakte zwischen Lehrerschaft und Exponenten der Wirtschaft, gegenseitiger Gedanken- und Erfahrungsaustausch sind nicht nur interessant, sondern auch nützlich, ja notwendig, gibt doch die Schule die Jugendlichen ins Wirtschaftsleben ab.

«Einfluss der Massenmedien auf die Jugend»: Arbeitstagung der Nationalen Unesco-Kommission, 27. Oktober 1962 im Zürcher Rathaus. Auf Grund von Kurzreferaten, praktischen Vorführungen und Aussprachen in Arbeitsgruppen – deren grösste, Lehrerschaft und Erziehungsdirektionen umfassend, unter Leitung des Präsidenten des SLV stand – wurde ein Appell an die Oeffentlichkeit gerichtet.

Studienreisen des SLV: Sachbearbeiter Hans Kägi. Wiederum bewies das grosse Interesse, dass dieser Dienst des SLV einem Bedürfnis entspricht, ist es doch nicht jedermanns Sache, auf eigene Faust in fernere Länder zu ziehen. Alle Reisen waren ausverkauft: drei im Frühling nach Marokko, Südfrankreich (mit eigenem Auto und Mitfahrern) und ins Heilige Land; drei im Sommer nach Griechenland, Westnorwegen und den USA mit Varianten.

WAHL EINES ZENTRALSEKRETÄRS

Die Vorbereitung dieser Wahl erfolgte unter Leitung des Vizepräsidenten, Marcel Rychner, Bern.

Ausschreibung in der Fachpresse, Sichtung der Anmeldungen und Vorstellen der Spitzenkandidaten beschäftigten den Zentralvorstand in mehreren Sitzungen.

Der *Präsidentenkonferenz* vom 28. April in Zürich legte der Zentralvorstand die Resultate seiner Vorbereitungsarbeit vor. Der Wahlvorschlag, auf den bisherigen Zentralpräsidenten fallend, wurde gutgeheissen und machte Ersatzwahlen nötig.

Die *Delegiertenversammlung* im Kantonsratssaal zu Solothurn wählte Theophil Richner, Zürich, zum ersten vollamtlichen Zentralsekretär des SLV, und Albert Althaus, Seminarlehrer, Bern, zum neuen Zentralpräsidenten.

Im Rahmen der Delegiertenversammlung erfolgten die Ueberreichung des Jugendbuchpreises und Orientierungen über die Arbeit der Zentralen Informationsstelle für Fragen des Schul- und Erziehungswesens durch Direktor Dr. E. Egger und über die Tätigkeit der Schweizerischen Unesco-Kommission durch Generalsekretär Dr. J.-B. de Weck. Auf Antrag des Zentralvorstandes beschloss die DV, 1963 einen Lehrertag in Bern durchzuführen (vergleiche den Verhandlungsbericht in Heft 23 vom 8. Juni 1962 der «Schweizerischen Lehrerzeitung»).

Nach erfolgter Wahl widmete sich der Zentralvorstand der Ausarbeitung des Anstellungsvertrages. Für die Angestellten des Sekretariates konnte mit der Versicherungskasse der Stadt Zürich ein Vertrag abgeschlossen werden. Die geltenden Spesenvergütungen im SLV wurden in «Richtlinien» festgelegt.

ZUSAMMENARBEIT AUF SCHWEIZERISCHER EBENE

30 Jahre Nationale Arbeitnehmergemeinschaft (NAG): Der Einbruch der Weltwirtschaftskrise der dreissiger Jahre in die Schweiz verursachte schwerwiegende Depressionen in unserer Volkswirtschaft. Um der Abbaupolitik ein Programm des Aufbaus durch aktive Konjunkturpolitik gegenüberzustellen, schlossen sich die auf nationalem Boden stehenden Arbeitnehmerverbände zusammen.

Das Jubiläum wurde durch die Herausgabe einer Schrift «30 Jahre NAG, Erstrebtes und Erreichtes» und mit einem Rückblick anlässlich der Herbstplenarkonferenz schlicht und würdig begangen.

Als aktuelle Probleme wurden in den beiden Plenarkonferenzen ferner in Referaten und Aussprachen behandelt: Die 6. Revision AHV/IV, das Eidgenössische Arbeitsgesetz und Kampf der Teuerung. Das letztere Thema wurde durch ein Manifest der Oeffentlichkeit vorgelegt.

Rechtschreibung: Eine Eingabe des Bundes für vereinfachte Rechtschreibung an die Konferenz der Erziehungsdirektoren betreffend Prüfung der «Wiesbadener Empfehlungen» wurde mitunterzeichnet. Dem Ersuchen dieser Konferenz auf Entsendung eines Delegierten in eine vorberatende Kommission für Rechtschreibereform wurde entsprochen. Die Arbeiten wurden im Berichtsjahr noch nicht abgeschlossen.

Untersuchungen über Intelligenz und Schulleistungen der Schweizerjugend: Auf Ersuchen der Schweizerischen Gesellschaft für Psychologie hat der Zentralvorstand seine Mitwirkung im Patronatskomitee zugesagt. Die Durchführung dieser Arbeit soll 1963 erfolgen.

Landesausstellung 1964, Lausanne: Die Belange der Schule kommen in der Abteilung 208, «Schule und Forschung», zur Sprache, in der die Lehrerschaft mit Organisationen der Berufsberatung, der beruflichen Ausbildung, der Jugend- und Erwachsenenbildung und den Hochschulen zusammenwirkt.

Die Abteilung ist als Verein konzipiert. Die vorgelegten Statuten und Beitragsverpflichtungen wurden unsererseits in verschiedenen Punkten zurückgewiesen und in mühsamen Verhandlungen tragbar gestaltet.

Die traditionelle Ausstellungsform wird in der Abteilung 208 verlassen. In der Hauptsache soll das farbige Bild (Dia) mit gesprochenem Kommentar das Bildungsanliegen auf allen Stufen zur lebensnahen Darstellung bringen. Der Aufwand für die Abteilung 208 (ein Pavillon) übersteigt 3 Millionen Franken. Ein Theaterraum steht für Darbietungen zur Verfügung. Der Schweizerische Lehrerverein ist vertreten in der Hohen Kommission, im Abteilungsvorstand 208, im Gruppenkomitee 208/02 und in dessen Arbeitsausschuss.

Die «Zentrale Informationsstelle für Fragen des Schul- und Erziehungswesens» in Genf hat im Frühjahr 1962 ihre Tätigkeit aufgenommen, die im Sammeln und Ordnen von Dokumentationsmaterial, im Erteilen von Auskünften, Beantworten von Umfragen und Fragebogen besteht. Die Funktion der bisherigen Dokumentationsstelle in St. Gallen ist von Genf übernommen worden. Der Direktor ist schweizerischer Berichterstatter der jährlichen Konferenz des BIE. Ihm wurde auch die Redaktion des Archivs für das Unterrichtswesen übertragen. Zwischen BIE und Informationsstelle, die beide im Palais Wilson untergebracht sind, wurden Vereinbarungen getroffen, welche Doppelspurigkeiten zwischen diesen Institutionen ausschliessen. Durch die Vertretung des Berichterstatters in der Aufsichtskommission ist die wichtige Verbindung zu dieser Stelle gewährleistet.

Nationale Schweizerische Unesco-Kommission: Als besondere, nach aussen in Erscheinung tretende Veranstaltungen sind zu erwähnen: der Informationskurs über den Iran und die oben erwähnte Tagung «Massenmedien und Jugend». Besondere Anstrengungen wurden unternommen zur Propagierung der «écoles associées», durch welche während eines Jahres eine Stunde pro Woche einem bestimmten Land des Orients gewidmet wird.

ZUSAMMENARBEIT MIT LEHRERORGANISATIONEN

Es würde zu weit führen, im Rahmen dieses Berichtes alle Organisationen aufzuführen, mit denen wir zusammenwirken oder in denen Vertreter des SLV mitarbeiten. Es seien einige wenige nur erwähnt:

a) *Inland*

Société pédagogique de la Suisse romande. 1962 war das letzte Jahr einer Amtsdauer, die mit dem Bieler Kongress abschloss. Dem abtretenden Vorstand war es gelungen, die Organisation zu festigen (Statuten 1962) und die Kantone französischer Zunge zur Vorarbeit am Kongressthema «Vers une école romande» um einen Tisch zu vereinigen.

Unser Zentralvorstand verband eine seiner Sitzungen mit dem Besuch des Bieler Kongresses.

Fühlungnahme und Zusammenwirken wurden angestrebt, wo immer es tunlich erschien.

Kollege A. Perrot, Bienne, sei auch an dieser Stelle für seinen grossen persönlichen und erfolgreichen Einsatz im Dienste von Lehrerschaft und Schule gedankt.

Die ersten Kontakte mit dem neuen Vorstand (Vorort 1963–66: Vaud) lassen auf eine ebenso erfreuliche Zusammenarbeit hoffen. – Mit dem

Schweizerischen Lehrerinnenverein, dessen Vorort von St. Gallen nach Bern hinübergewechselt hat, verbindet uns das gemeinsame Schweizerische Fibelwerk, der von beiden Vereinen geschaffene Schweizerische Jugendbuchpreis und die statutarisch festgelegte Vertretung im Zentralvorstand.

Der *Verein Schweizerischer Gymnasiallehrer* hat ebenfalls einen Wechsel im Präsidium zu verzeichnen. Dr. H.-R. Faerber, Lehrer an der Töchterschule Zürich, bisher tatkräftiger Betreuer der Auslandbeziehungen des VSG und Vorstandsmitglied der «Fédération internationale des Professeurs de l'Enseignement secondaire officiel» (FIPESO), hat das Vereinssteuer aus der Hand von Dr. A. Küenzi, Biel, übernommen.

Auch mit den nach Fächern, Stufen oder Konfessionen gruppierten Vereinen haben uns spezielle Aufgaben in Verbindung treten lassen.

b) *Ausland*

Den nachstehenden Einladungen folgte der Zentralvorstand durch Delegationen im Ausland:

«Berlins Lehrer rufen Lehrer des Auslandes nach Berlin»: Vornahme eines Augenscheines der durch die Mauer geschaffenen Lage, die in einem Untersuchungsbericht des Weltverbandes der Lehrerorganisationen

(WVLO) unterbreitet worden war. (Th. Fraefel, Zug; Franz Furrer, Luzern; W. Kaufmann, Solothurn; L. Kessely, St. Gallen; A. Stegmann, Bern.)

Arbeitsgemeinschaft deutscher Lehrerverbände: Kongresse der Lehrer und Erzieher in Wiesbaden. (Prof. Dr. M. Altwegg mit Th. Richner.)

Bayrischer Lehrer- und Lehrerinnenverein: Internationale Tagung «Afrika–Europa, Partner in einer Welt», in Tutzing. (Dr. H. Messmer, Wetzikon.)

Internationale Liga für Unterricht, Erziehung und Erwachsenenbildung. Arbeitstagung «Staatsbürgerlicher Unterricht» in Drouwen, NL. (R. Pfund, Schaffhausen.)

Jahreskongress der Internationalen Vereinigung der Lehrerorganisationen in Stockholm:

Themen: 1. «Weiterbildung der aktiven Lehrer»;
2. «Fremdsprachunterricht und internationale Verständigung».

(R. Pfund, Th. Richner.)

Jahreskongress des Weltverbandes der Lehrerorganisationen in Stockholm: Dieser grossangelegte und von gegen 600 Delegierten und Beobachtern aus den weit über 100 angeschlossenen nationalen Verbänden besuchte eindrückliche Kongress hatte als Thema «Erziehung im Zeitalter der Technik».

Das einleitende Referat hielt der Berichterstatter, seit 1956 Mitglied des Vorstandes des WVLO.

Auf Grund der Vorarbeiten in den betreffenden Ländern und der Arbeit in Diskussionsgruppen wurden Empfehlungen ausgearbeitet. Der ehemalige General und Präsident der USA, Dwight D. Eisenhower, grüsste den Kongress in einer Ansprache, die Bedeutung der Erziehung unterstreichend und das Programm der Aktion «People to People» darlegend. Im Zusammenhang mit dem Kongress tagten die Kommissionen für Berufsschulung, Erwachsenenbildung und landwirtschaftliche Ausbildung sowie die Räte für Lehrerbildung und Hygiene und Körpererziehung. Berichte wurden vorgelegt über die Programme in Asien und Afrika und über die Zusammenarbeit mit der Unesco. (R. Pfund, Th. Richner.)

AUSKUNFT, BERATUNG

In ungezählten Fällen erteilte unser Sekretariat Auskünfte und stand rat- und hilfesuchenden Kolleginnen und Kollegen des In- und Auslandes bei. In einem Fall wurde im Einvernehmen mit der kantonalen Sektion eine Rechtsberatung gewährt.

DANK

Allen bekannten und unbekannten Kolleginnen und Kollegen wie auch den Angestellten unseres Sekretariats, die mitgeholfen haben, die Ziele des Schweizerischen Lehrervereins zu verwirklichen, sei an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen.

Th. Richner

Zentralpräsident bis 31. Oktober 1962
Zentralsekretär ab 1. November 1962

Mitgliederbestand am 31. Dezember 1962

Kanton	Bezahlende Mitglieder (Sektions- und Einzelmitglieder)	Bezahlende Mitglieder Ausserordentliche	Beitragsfreie Mitglieder (Sektions- und Einzelmitglieder)	Total	Delegierte nach dem Stand vom 31. Dezember 1960
Zürich	3 720	22	453	4 195	28
Bern	5 544	3	1351	6 898	44
Luzern	343	—	69	412	5
Uri, Schwyz, Unterwalden	51	—	8	59	3
Glarus	155	—	38	193	4
Zug	54	—	13	67	3
Freiburg	82	—	36	118	3
Solothurn	885	—	148	1 033	9
Baselstadt	357	—	96	453	5
Baselland	777	—	134	911	8
Schaffhausen	288	1	75	364	5
Appenzell AR	199	—	54	253	4
Appenzell IR	2	—	—	2	—
St. Gallen	1 103	1	242	1 346	11
Graubünden	408	—	75	483	6
Aargau	997	2	148	1 147	10
Thurgau	854	—	114	968	8
Tessin	76	—	1	77	4
Waadt	6	—	—	6	—
Wallis	10	—	—	10	—
Neuenburg	5	—	—	5	—
Genf	2	—	—	2	—
	15 918	29	3 055	19 002	160

Jahresrechnung 1962 des Schweizerischen Lehrervereins

I. BETRIEBSRECHNUNG

A. Einnahmen

	Fr.
1. Mitgliederbeiträge	83 784.—
2. Zinsen (Wertschriften, Hypotheken, Kontokorrent)	8 337.60
3. Versicherungsprovisionen	7 951.—
4. Verlagsprovisionen	8 049.04
5. Verw.-Beiträge der eigenen Institutionen	20 868.—
Total Einnahmen	128 989.64

B. Ausgaben

	Fr.	
1. Sitzungsspesen:		
a) Delegiertenversammlung	3 289.85	
b) Präsidentenkonferenz	906.20	
c) Zentralvorstand	5 319.80	
d) Rechnungsprüfungsstelle	1 440.20	
e) Delegationen	3 981.30	14 937.35
2. Leitender Ausschuss (Spesen und Entschädigungen)		7 944.25
3. Jugendschriftenkommission		4 454.30
4. JSK, Wanderausstellung		4 526.60
5. Jugendbuchkurs		1 519.15
6. Kommission für interkantonale Schulfragen		1 291.85
7. Lichtbildkommission		—.—[1]
8. Apparatekommission		52.30
9. Kunstkommission		—.—[2]
10. a. o. Kommissionen		897.30
11. Jugendbuchpreis		500.—
12. Besoldungen		34 444.90
13. Beiträge an andere Organisationen		6 545.45
14. Miete, Licht, Heizung, Reinigung		2 854.—
15. Bürospesen inkl. Drucksachen		5 865.80
16. Porti und Telephone		4 359.75
17. Allgemeine Unkosten		10 596.65
18. Steuern		1 798.—
19. AHV, IV, FAK		2 139.90
20. Bank- und Postcheckspesen		763.85
21. Personalversicherung		20 083.50
22. Bibliothek und Archiv		27.60
23. Unterhalt von Mobiliar und Maschinen		153.—
24. Einlage in Mobilienfonds		2 266.85
Total Ausgaben		128 022.35

C. Betriebsergebnis

Total Einnahmen	128 989.64
Total Ausgaben	128 022.35
Betriebsüberschuss 1962	967.29
plus Gewinnanteil aus geschäftlichen Unternehmen	11 252.63
Total Gewinn 1962 zugunsten des Vermögens	12 219.92

II. VERMÖGENSRECHNUNG

Reinvermögen am 31. Dezember 1961	236 917.17
Gewinn 1962	12 219.92
Reinvermögen am 31. Dezember 1962	249 137.09

Separate Fonds

Bestand am 31. Dezember 1962	
Fonds für die «Schweizerische Schülerzeitung»	22 050.75
Fonds für das Schweizerische Schulwandbilderwerk	8 434.—
Subventionsfonds Schulwandbilderwerk	194.80
Fonds aus Zuwendungen der Stiftung Lucerna für die «Schweiz. Pädagogischen Schriften»	376.90

[1] Ausgaben der Lichtbildkommission durch Provision aus verkauften Dias und Merkblättern gedeckt

[2] Ausgaben der Kunstkommission durch Verkauf von Kunstblättern gedeckt

Bericht der Rechnungsprüfungsstelle über das Geschäftsjahr 1962

Die Rechnungsprüfungsstelle hat die Rechnung des Schweizerischen Lehrervereins sowie die angegliederten Separatrechnungen über die Schweizerische Lehrerwaisenstiftung, den Schweizerischen Lehrerkalender, den Hilfsfonds, die Stiftung der Kur- und Wanderstationen, die «Schweizerische Lehrerzeitung», den Publikationsverlag und die weiteren Fonds in fünf Sitzungen kontrolliert.

Die bereits im Vorjahr konstatierte Verzögerung der Buchungsarbeiten konnte leider auch im Berichtsjahr noch nicht behoben werden. Sowohl die einzelnen Quartalsabschlüsse als auch der Jahresabschluss erlitten erhebliche Verspätungen. Der neue Kontenplan und die veränderte Buchführung zeitigten zwar einige sehr erfreuliche Vereinfachungen, erfüllen aber noch nicht alle Wünsche nach Uebersicht und Klarheit.

Die Buchungen im Journal und auf den einzelnen Kontoblättern konnten anhand der lückenlos vorhandenen Belege überprüft und ihre Richtigkeit festgestellt werden. Die Abschlussbilanzen per 31. Dezember 1962 wie auch die Rechnungsauszüge stimmen mit den Hauptbuchkonten überein. Die Aktiven sind durch Kontokorrentauszüge und die Wertschriftenverzeichnisse der Zürcher Kantonalbank, die Saldomeldung des Postcheckamtes und die vorhandene Barschaft ausgewiesen.

Die Betriebsrechnung des SLV hat im Berichtsjahr einen Einnahmenüberschuss von Fr. 967.29 ergeben, der zusammen mit dem Gewinnanteil am Fibelverlag pro 1961 und 1962 das Vereinsvermögen um Fr. 12 219.92 auf *Fr. 249 137.09* erhöhte. Auch die übrigen Betriebsrechnungen weisen recht erfreuliche Einnahmenüberschüsse auf, ausgenommen das Schulwandbilderwerk, das mit einem kleinen Ausgabenüberschuss abschliesst. Bei der «Schweizerischen Lehrerzeitung» ist der Vorschlag leider erheblich zurückgegangen. Immerhin ist das Vermögen noch um Fr. 1647.70 auf Fr. 41 349.39 angestiegen.

Die Rechnungsprüfer beantragen der Delegiertenversammlung, die Jahresrechnungen 1962 zu genehmigen und der Leitung des Vereins und den mit der Rechnungsführung betrauten Organen für die grosse Arbeit den besten Dank auszusprechen und ihnen Entlastung zu erteilen.

Küsnacht, 10. Juni 1963

Für die Rechnungsprüfungsstelle,
der Präsident: *Hs. Küng*

Redaktionskommission der Schweizerischen Lehrerzeitung

Vor einem Jahr habe ich berichtet, wie ich etliche Beiträge des damaligen Jahrgangs zum zweiten Male gelesen habe. Wenn ich heute das Inhaltsverzeichnis des jüngsten Jahrgangs durchgehe, so ruft mir mancher Titel vortreffliche Beiträge und schönsten Lesegewinn in Erinnerung von da und dort und überall aus einem Hefte – namentlich aber aus Sonderheften: Wasser, Naturkunde, Jugendbuch, Sprache, Spiel und andere mehr. Viele Beiträge weisen weit über das Unterrichtliche und Lehrerberufsmässige hinaus und strahlen bestimmt gerade dadurch ein erhöhtes Leben in manche Schulstube, es sei welcher Stufe auch immer. Es ist nicht einfach selbstverständlich, dass die «Schweizerische Lehrerzeitung» ihren Lesern je und je Beiträge von

hohem Range vorlegen, man möchte fast sagen: schenken kann. Das ist den Redaktoren zu danken; sie geben der Zeitung das Gesicht; sie wissen Autoren zu gewinnen, welche dann für ein bescheidenes Honorar ihre wertvolle Mitarbeit leisten. Neben den Bemühungen unserer Schriftleiter nimmt sich das Tun und Anregen der Redaktionskommission bescheiden aus; es beschränkt sich in der Regel auf eine einzige Jahressitzung, so auch dieses Jahr. Lieb ist es der Kommission wie der Redaktion, wenn aus der Leserschaft Zuschriften kommen. Eine solche hat der Schreibende von dem Schriftsteller Adolf Haller erhalten, welcher ein aufmerksamer Leser und geschätzter gelegentlicher Mitarbeiter unserer Zeitung ist. Er weist auf etwas hin, was uns selber seit Jahren beschäftigt, auf die Bescheidenheit der Honorare nämlich im Verhältnis zu den übrigen Ausgaben. Wir sind nach Kräften um eine Besserung dieses Verhältnisses zugunsten der geistigen Leistung bemüht. Gestatten Sie mir, an eine der geistvollsten unter den schweizerischen Zeitschriften zu erinnern: an die Neue Schweizer Rundschau. Sie war der Qualität nach so anspruchsvoll, dass sie nach etwa zwanzigjähriger Existenz, eben beim richtigen Aufkommen der Hochkonjunktur, ihr Erscheinen einstellen musste, weil die Abonnentenzahl nicht mehr ausreichte. Unsere Zeitung ist Organ des Schweizerischen Lehrervereins; das gibt ihr einen gewissen Halt; wir müssen ihr Verschwinden nicht befürchten. Dennoch: wer immer Gelegenheit hat, unserer Zeitung noch mehr Leben zu spenden, möge es tun: als Autor, als Anreger, als Kritiker, als Werber von Abonnenten.

Schweizerische Lehrerzeitung

Zum Jahresabschluss erhielten wir auf Ende 1962 ein freundliches Schreiben, das folgenden Satz enthielt:

> «Ein Abonnent der SLZ dankt Ihnen für Ihre Mühe, Ihre Klärungen und Deutungen und wünscht Ihnen auch für dieses Jahr die heitere Ueberlegenheit, zu ordnen und alte (vergessene) und neue Wege aufzuzeigen.»

Die Redaktion war über diese Mitteilung erfreut. Man weiss aus Erfahrung, wie selten Abonnenten der Leitung eines Blattes ihre Anerkennung in der Form eines Briefes mitteilen. Solche Aeusserungen lassen sich als Anzeichen für viele entgegennehmen, die gleich empfinden, aber den Impuls nicht bis zur schriftlichen Bezeugung weiterentwickeln. Die Bezüger einer Zeitschrift haben fraglos das volle Recht, für ihren freiwillig zur Verfügung gestellten Abonnementsbetrag eine gute Gegenleistung zu verlangen. Für den Bezug der SLZ gilt das in vermehrtem Masse, als sie kein *obligatorisches* Organ einer Lehrervereinigung ist und damit keine Verpflichtung besteht, sie entgegenzunehmen. Einzige Ausnahme bildet die Sektion Baselland des SLV, deren Mitglieder durch Vereinsbeschluss die SLZ obligatorisch beziehen, was auch entsprechend vermehrte Mitteilungen aus diesem Kanton erklärt. Auch in andern Sektionen wurden schon Vorschläge gleicher Richtung besprochen. Bisher konnten sie sich gegen die bestehenden kantonalen Schulblätter nicht durchsetzen. Fraglos besteht in dieser Hinsicht noch eine potentielle Entwicklungsmöglichkeit, die derzeitige Auflage von 8000 bis 9000 Exemplaren noch ansehnlich zu erhöhen. Die engeren Sektionsanliegen lassen sich leicht, wie das beim *Pädagogischen Beobachter im Kanton Zürich* der Fall ist, innerhalb der SLZ unter gesonderte Redaktionen stellen.

Die erwähnte Gegenleistung, die die Redaktion der SLZ ihren Bezügern zu geben sich bemüht, besteht in der Vielheit und Weite der Thematik. Nicht nur allgemeine pädagogische Anliegen werden – immer im Geiste der Freiheit – berücksichtigt, sondern auch die Schulpolitik, die Schuladministration, das Schulrecht und die Leistungen der Lehrerorganisationen.

Die SLZ engt ihre Mitteilungen nicht auf ein lokales Feld ein, sondern erweitert es auf den französischsprachigen Teil der Schweiz, ebenfalls auf den italienischen und sogar den romanischen. Zudem bringt sie, und sie steht hier ziemlich allein im Land, viele Berichte aus dem Ausland.

Grosse Bedeutung wird den Beiträgen zur Sachkenntnis in den Schulfächern zuteil. In Sonderheften und in den meisten Nummern erscheinen Aufsätze zum Unterricht. Für manche Leser sind es immer noch zu wenige, was für die Redaktion den Auftrag bedeutet, zu versuchen, den Mitarbeiterstab zu vermehren. Die Sonderhefte des Berichtsjahres waren dem Jugendbuch, der Gesundheitserziehung, der Berufsorientierung, dem Jugendspiel gewidmet. Es erschienen zwei Sonderhefte über das Wasser, weitere über andere naturkundliche und heimatkundliche Themen, einige über Sprachunterricht usw. Es liegt der Schriftleitung dabei sehr daran, den üblichen «Gelehrtenstreit» in der Form freundlicher Diskussion und kollegialer Belehrung weiterzugeben. So bedeutsam der «letzte Stand» innerhalb einer Wissenschaft sein mag, er darf dennoch nicht überschätzt werden; auch er wird in einiger Zeit überholt sein. Eine gewisse Toleranz muss auch gegen Anfänger angewandt werden als Ermutigung für sie, Anregungen, Erfahrungen und «Entdeckungen» an den Tag zu geben. Selbstverständlich müssen die leitenden Richtlinien nach oben hin orientiert sein. Die SLZ muss ihren Rang als gute Informationsquelle zu wahren trachten. Der seit dem hundertsten Jahrgang im Jahre 1955 übliche Standard von rund 1500 Seiten wurde auch im Berichtsjahr erreicht.

Die Rechnung schliesst mit einem kleineren Vorschlag ab als letztes Jahr. Was an Einnahmen eingeht, vor allem das erfreulich hohe Ergebnis aus dem Inseratenteil, kommt zur Hauptsache dem Inhalt und der Ausgestaltung der Zeitschrift zugute.

Jahresrechnung 1962
der Schweizerischen Lehrerzeitung

A. Einnahmen

1. Abonnementsertrag, abzügl. Administration	114 152.80
2. Inseratenertrag, abzüglich Regie	113 201.30
3. Einnahmen aus Beilagen und Publikationen	7 745.30
4. Zinsen	464.15
5. Verschiedenes (Beiträge an Sondernummern, Verkauf von Zeitungen)	633.80
Total Einnahmen	236 197.35

B. Ausgaben

1. Druck und Spedition	192 173.90
2. Mitarbeiterhonorare	18 759.10
3. Besoldungen	15 711.40
4. Verwaltungsvergütung an SLV	3 100.—
5. Allgemeine Unkosten incl. Miete, Heizung, Reinigung, Büromat., Steuern, Sitzungsspesen	4 416.25
6. Reisespesen	389.—
Total Ausgaben	234 549.65

C. Betriebsergebnis

Total Einnahmen	236 197.35
Total Ausgaben	234 549.65
Betriebsüberschuss 1962 zugunsten des Vermögens	1 647.70
Vermögen am 31. Dezember 1962	41 349.39

Schweizerische Lehrerwaisenstiftung

Am 12. Mai 1962 hat die Kommission der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung in Zürich die Unterstützungen für das Jahr 1962 an 40 Familien im Gesamtbetrag von Fr. 26 450.– festgesetzt. Fünf frühere Fälle konnten wegen erreichter Erwerbsfähigkeit abgeschrieben werden, ein sechster fiel weg, da der Stipendiat, ein hoffnungsvoller junger Mann, beim Baden tödlich verunglückte. Von Mitte Mai bis zum Ende des Jahres kamen zu den bisherigen zwei neue Fälle, wodurch sich die gesamte Unterstützungssumme – eine besondere Zuwendung in der Weihnachtszeit inbegriffen – auf Fr. 30 700.– erhöhte.

Irgendwelche besondere Vorkommnisse sind nicht zu melden. Wie immer sei aber noch allen, die der Stiftung durch Zuwendungen, durch den Bezug des Lehrerkalenders, durch Mitarbeit oder in anderer Form ihre Sympathie bezeigten, herzlich gedankt.

Schweiz. Lehrerwaisenstiftung, Statistik 31. Dezember 1962

Kanton	Vergabungen 1962	Unterstützungen 1962		Vergabungen (ohne Legate) 1895—1962	Unterstützungen 1903—1962	
		Fam.	Betrag		Fam.	Betrag
Zürich	2 030.95	5	3 400.—	150 570.91	34	89 164.—
Bern	580.70	8	5 550.—	91 326.95	68	206 834.—
Luzern	420.—	4	3 000.—	14 870.17	25	88 142.—
Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden	—.—	—	—.—	384.25	6	13 900.—
Glarus	129.70	—	—.—	13 807.57	11	39 159.—
Zug	—.—	1	300.—	307.55	3	7 910.—
Freiburg	690.—	1	1 000.—	5 105.80	6	14 050.—
Solothurn	1 533.20	1	600.—	48 477.85	31	108 299.—
Baselstadt	1 013.50	—	—.—	53 670.81	9	15 709.—
Baselland	1 329.—	1	200.—	24 956.80	6	21 864.—
Schaffhausen	464.50	—	—.—	15 957.15	9	19 335.—
Appenzell AR	189.—	2	1 700.—	11 757.95	13	35 615.—
Appenzell IR	—.—	—	—.—	72.—	1	1 925.—
St. Gallen	2 674.40	12	7 050.—	84 184.97	40	164 531.—
Graubünden	156.30	—	—.—	13 060.60	27	108 935.—
Aargau	1 559.—	4	3 000.—	58 881.80	36	156 293.—
Thurgau	500.—	3	1 600.—	30 819.55	16	50 518.—
Tessin	—.—	—	—.—	57.—	5	30 125.—
Waadt	—.—	—	—.—	7.13	1	3 500.—
Wallis	—.—	—	—.—	—.—	—	—.—
Neuenburg	—.—	—	—.—	—.—	—	—.—
Genf	—.—	—	—.—	2.50	—	—.—
Diverse Vergabungen	—.—	—	—.—	5 165.35	—	—.—
SLV und Institutionen des SLV	186.70	—	—.—	18 563.34	—	—.—
Weihnachtsgaben	—.—	—	3 300.—	—.—	—	—.—
	13 456.95	42	30 700.—	642 008.—	347	1 175 808.—

Jahresrechnung 1962 der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung

A. Einnahmen

1. Sammelergebnisse	13 456.95	
2. Zinsen	33 566.35	47 023.30

B. Ausgaben

1. Unterstützungen an 42 Familien	30 700.—	
2. Sitzungsspesen, Verwaltung, Porti	1 837.20	
3. Bankspesen, Unkosten	901.60	
4. Kursverlust	3 958.50	37 397.30

C. Betriebsüberschuss 1962	9 626.—
plus Reinertrag Lehrerkalender 1962	2 761.15
Total Reingewinn 1962 zugunsten des Vermögens	12 387.15

D. Vermögensrechnung

Reinvermögen am 31. Dezember 1961	954 977.86
Reingewinn 1962	12 387.15
Reinvermögen am 31. Dezember 1962	967 365.01

Schweizerischer Lehrerkalender

Im Berichtsjahr gelangte die Auflage 1963/64, 68. Jahrgang, zum Verkauf. Leider war die Auslieferung etwas verspätet, was sich auf den Absatz nachteilig auswirkte. Der Reinertrag kommt wie üblich der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung zu.

Jahresrechnung 1962
des Schweizerischen Lehrerkalenders

A. Einnahmen		
Einnahmen aus Verkäufen und Inseraten . . .		18 412.95
B. Ausgaben		
Druckkosten (16 256.60, Lagerbest. 2 381.80)	13 874.80	
Verwaltung, Porti, Unkosten . . .	1 777.—	15 651.80
C. Betriebsüberschuss 1962		2 761.15

zugunsten der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung

Hilfsfonds

Im Berichtsjahr wurden in 14 Fällen Gaben ausgerichtet im Betrag von insgesamt Fr. 4914.70. Sie kamen in 7 Fällen (drei noch 1961 betreffend) in den Kanton Bern mit Fr. 2360.–, in zwei Fällen in den Kanton St. Gallen mit Fr. 350.–, in je einem Fall in die Kantone Solothurn Fr. 600.–, Zug Fr. 500.–, Baselland Fr. 250.– und Glarus Fr. 500.–, in einem Fall an einen Flüchtlingslehrer mit Fr. 354.70.

Darlehen wurden in 25 Fällen mit einem Gesamtbetrag von Fr. 24 400.– gewährt. Sie gingen in 20 Fällen in den Kanton Bern mit Fr. 18 000.–, in 2 Fällen in den Kanton St. Gallen Fr. 3500.–, in je einem Fall in die Kantone Schaffhausen Fr. 1500.–, Basel Fr. 1000.– und Zürich Fr. 400.–.

Die Darlehensguthaben belaufen sich am 31. Dezember 1962 auf Fr. 74 874.55; sie haben im Vergleich zum Vorjahr eine Verminderung um Fr. 8795.40 erfahren.

A. Einnahmen		
1. Mitgliederbeiträge	20 147.90	
2. Zinsen	11 237.40	
3. Gabe	50.—	
4. Kursgewinn	570.—	32 005.30
B. Ausgaben		
1. Gaben in 14 Fällen	4 914.70	
2. Verwaltung, Porti, Unkosten . .	2 400.—	
3. Steuern	1 886.25	
4. Bankspesen	701.30	9 902.25
C. Betriebsüberschuss 1962		22 103.05

zugunsten des Vermögens

D. Vermögensrechnung	
Reinvermögen am 31. Dezember 1961	317 322.27
Zuweisung aus Gewinn 1962	22 103.05
Reinvermögen am 31. Dezember 1962	339 425.32

Stiftung der Kur- und Wanderstationen

Stiftungsrat

Die Kommission (Stiftungsrat) nahm an ihrer Sitzung vom 3. März Kenntnis von den Jahresberichten der Geschäftsstelle und des Präsidenten. Sie genehmigte auf Antrag der Rechnungsprüfer die Rechnung der Geschäftsstellen und bezog Stellung zur Schaffung einer Kartothek für Reiseinformationen (durch Kollegen empfohlene Hotels und Zeltplätze) und eines Schulreiseführers.

11 Gesuchen wurde auf dem Zirkulationsweg mit insgesamt Fr. 4290.– entsprochen. Die Gesuche verteilen sich auf die Sektionen wie folgt:

Bern (4), Aargau und St. Gallen (je 2), Glarus, Schaffhausen, Zug (je 1). Gesuche und Dankesschreiben beweisen mit aller Deutlichkeit die Dringlichkeit dieser Hilfsinstitution. Ein besonders schwerer Fall betrifft eine junge Kollegin, die ihre bisherige Stelle gekündigt, die neue aber noch nicht angetreten hatte und durch Ansteckung an beidseitiger Lungentuberkulose erkrankte. Die finanzielle Belastung – im anstellungslosen Zustand – wirkt sich neben der Krankheit doppelt prekär aus.

Die uns gemeldeten, durch Krankheit in Not geratenen Kolleginnen und Kollegen stehen im Alter von 25 bis 73 Jahren.

Geschäftsstellen

Die Mitgliederzahl ist dank der Werbung in den Seminarien auch im vergangenen Jahr etwas angestiegen. Darin drückt sich eine erfreuliche Solidarität mit jenen Kollegen aus, die krankheitshalber in Not geraten und auf die Hilfe unserer Stiftung angewiesen sind.

Der Verkauf des Reiseführers bewegte sich im üblichen Rahmen. Am meisten wurde das Verzeichnis persönlich empfohlener Hotels und Zeltplätze im Ausland verlangt.

Auch im verflossenen Jahr war die Mitarbeit der Kolleginnen und Kollegen an der Ausgestaltung der Hotelliste rege, so dass der Nachtrag 1962 umfangreicher als in früheren Jahren ausfiel. Wir danken allen, die durch Adressenvermittlung mithalfen, die Kartothek empfehlenswerter Gaststätten zu bereichern, herzlich für ihren Beitrag und ermuntern alle Kolleginnen und Kollegen, die ihre Ferien im Ausland verbringen, uns doch wieder gute Hotels, Pensionen und Zeltplätze, die sie persönlich besucht haben, zu melden.

Der Ferienwohnungstausch mit dem Ausland leidet immer noch an Anlaufschwierigkeiten. Während sich diese Einrichtung im Ausland schon längst eingebürgert und bewährt hat, stösst sie bei uns auf eine im Volkscharakter und der wohlgeordneten Häuslichkeit begründete Zurückhaltung. Wir werden jeweils mit Adressen tauschwilliger Kollegen aus dem Ausland geradezu überschwemmt, haben aber andrerseits nur eine beschämend kleine Zahl Anwärter auf ausländische Tauschwohnungen anzubieten. Natürlich wirkt die alte Anziehungskraft der Schweiz als Reise- und Ferienland mit, aber es ist für den Geschäftsleiter, der sich mit diesem «Kundendienst» befasst, immer etwas peinlich, wenn ihm von andern Ländern lange Listen zukommen und er seinerseits nur eine bescheidene Anzahl zum Tausch bereiter Schweizer melden kann. Der Holländer Vertrauensmann schickte 120 Adressen, und ein in einer dänischen Lehrerzeitung erschienenes Inserat, in dem auf den Ferienwohnungstausch mit der Schweiz aufmerksam gemacht worden war, bewirkte eine wahre Flut von Briefen, so dass man mit dem Zauberlehrling hätte ausrufen können: «Die ich rief die Geister, werd' ich nicht mehr los!» Auch von Westdeutschland erhielten wir etwa 20 Bewerberadressen.

Es wäre erfreulich, wenn sich im kommenden Sommer vermehrt Schweizer Kollegen zum Wohnungstausch entschliessen könnten. Es ist vielfach lediglich eine Frage des Vertrauens. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass sich die gegenseitige Gastfreundschaft bewährt. Man verhilft durch den Wohnungstausch nicht nur sich selbst und dem ausländischen Kollegen zu billigen Ferien, sondern knüpft zudem menschliche Bande über die Landesgrenzen hinaus.

Rechnung der
Stiftung der Kur- und Wanderstationen des SLV

BETRIEBSRECHNUNG 1962

A. Einnahmen		
1. Zinsen von Wertschriften und Kontokorrent	7 193.40	
2. Ertrag aus der Geschäftsstelle	5 000.—	
Total Einnahmen		12 193.40
B. Ausgaben		
1. Kurunterstützung in 11 Fällen	4 290.—	
2. Ausschreibungen in der SLZ	500.—	
3. Verwaltungsbeitrag an SLV (inkl. Porti, Vers.)	1 500.—	
4. Bankspesen	269.30	
5. Beitrag an Schweiz. Lehrerkrankenkasse	500.—	
6. Beitrag an Zwyssighaus	300.—	
7. Beitrag an Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege	100.—	
8. Beitrag an Schweiz. Multiple Sklerose-Gesellschaft	50.—	
9. Beitrag an Schweiz. Bund für Jugendherbergen 1961 und 1962	200.—	
10. Kursverlust auf Obligationen	2 130.—	
Total Ausgaben		9 839.30
C. Betriebsüberschuss 1962		2 354.10
D. Vermögensrechnung		
Reinvermögen am 31. Dezember 1961		217 034.37
Reingewinn 1962		2 354.10
Reinvermögen am 31. Dezember 1962		219 388.47

Jugendschriftenkommission

Besprechungsarbeit

Der Katalogausschuss trat im vergangenen Jahr zu acht Sitzungen zusammen, um die laufenden Geschäfte zu erledigen.

In den acht Nummern der Jugendbuchbeilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung wurden folgende Bücherbesprechungen veröffentlicht:

Sehr empfohlen und empfohlen	233 Bücher
Nicht empfohlen oder abgelehnt	71 Bücher
Total	304 Bücher

Davon aus schweizerischen Verlagen etwa 30 %.

Katalog «Bücher für die Jugend»

Nach dem Abschluss der umfangreichen Vorarbeiten konnte der Katalog im Herbst 1962 endlich herausgegeben werden. Er fand sehr gute Aufnahme und die Auflage von 27 000 Stück war in wenigen Wochen abgesetzt. In verdankenswerter Weise haben sich die Kantonalen Erziehungsdirektionen und Lehrervereine sehr für den Katalog eingesetzt.

Es darf heute mit Befriedigung festgestellt werden, dass sich der Unternehmungsgeist des Schweizerischen Lehrervereins und die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Kommissionen gelohnt haben. Der neue Jugendbuchkatalog ist nicht nur zu einem wertvollen Helfer für den Lehrer und Jugendbibliothekar geworden, er stellt auch einen wichtigen Diener im Kampf für das gute Jugendbuch dar.

Jugendbuchpreis

Der Preis wurde an der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins am 27. Mai 1962 im Kantonsratssaal von Solothurn an Hans Cornioley, Bern, verliehen, in Anerkennung seines jahrzehntelangen Bemühens um die Jugendliteratur.

Diese Ehrung geschah im Bewusstsein, dass neben den Autoren von guten Jugendbüchern auch einmal an diejenigen öffentlich zu denken sei, welche für die Jugendschriftenarbeit geistige Grundlagen geschaffen, welche die Wege unserer Kinder zur guten Lektüre geebnet und geistige Dämme gegen das Mittelmässige und Schlechte errichtet haben.

Wanderbüchereien

Die beiden Serien der Wanderbüchereien erhielten im vergangenen Jahr neue Transportkisten, diese sind stapelbar und ergeben praktische und formschöne Büchergestelle für die Ausstellungen. Durch diese Neugestaltung konnte die Zahl der Ausstellungen erneut vermehrt werden, sie wurden an über *40 Orten* gezeigt. Wir möchten nicht versäumen, an dieser Stelle besonders den Kollegen Franz Huser, Frauenfeld und Heinrich Güttinger, Flawil für ihren Einsatz in den Kantonen Thurgau und St. Gallen recht herzlich zu danken. Ohne den persönlichen Einsatz zahlreicher Kollegen wären auch die Wanderbüchereien nicht das, was sie heute darstellen: ein wirksames Mittel, die Fragen der Jugendliteratur in alle Kreise hinauszutragen.

Um die zahlreichen Anfragen in der Weihnachtszeit besser befriedigen zu können, wäre es sehr wünschenswert, eine weitere Serie von Büchern anzuschaffen. Die entsprechenden Vorarbeiten wurden vom Leiter der Wanderbüchereien, Herrn Heinrich Rohrer, bereits in die Wege geleitet.

Jugendbuchkurs in Münchenwiler

Vom 2. bis 6. Mai 1962 wurde im Schloss Münchenwiler der 3. Jugendbuchkurs des Schweizerischen Lehrervereins durchgeführt. Anmeldungen trafen so zahlreich ein, dass rund ein Drittel der Interessenten zurückgewiesen werden musste.

Die vier reich ausgefüllten Arbeitstage gaben den Teilnehmern grössere Klarheit über ihre Arbeit als Beurteiler von Jugendbüchern und Betreuer von Jugendbibliotheken.

Die Anregungen des Kurses werden von der Jugendschriftenkommission ausgewertet. Bereits konnten die vier Hauptreferate in einer Broschüre «Kind und Buch» publiziert werden. Das Heft erschien als Nr. 36 in den Schriften des Schweizerischen Lehrervereins.

Weitere Tätigkeiten

Die Jugendschriftenkommission führte im vergangenen Jahr eine zweite Jahresversammlung in Zürich durch, welche ausschliesslich der Besprechungsarbeit gewidmet war. In praktischen Beispielen wurden die Richtlinien für die Besprechungsarbeit neu überprüft und persönliche Erfahrungen ausgetauscht. Diese Arbeitsweise erwies sich als sehr fruchtbar und soll bei Gelegenheit wiederholt werden.

Von verschiedenen Seiten wird die Jugendschriftenkommission immer wieder um ihre Mitarbeit gebeten. So arbeitet sie seit einigen Jahren am Verzeichnis «Das Buch für Dich», herausgegeben von der Kantonsgruppe Zürich des Schweizerischen Bundes für Jugendliteratur, intensiv mit und begrüsst die Herausgabe des Verzeichnisses für die Hand der Schüler. Das Studio Zürich des Schweizerischen Fernsehens hat sich im vergangenen

Jahr bereit erklärt, Jugendsendungen über Bücher durchzuführen. Wir hatten Gelegenheit, für eine Sendung vor Weihnachten die entsprechenden Bücher auszuwählen und zu kommentieren. Bei dieser Gelegenheit wurden die Wanderbüchereien des SLV in einem ansprechenden Kurzfilm vorgestellt. Die Sendungen sollen weitergeführt werden.

Mutationen

Frau Annemarie Reich-Lempen, Lehrerin in Bächlen / Diemtigen musste leider aus familiären Gründen zurücktreten. An ihrer Stelle wurde Frau Elisabeth Müller-Hirsch, Lehrerin in Biel, gewählt. Ebenfalls verliess uns Herr W. P. Mosimann, Sekundarlehrer in Basel. Die nächste Delegiertenversammlung wird für ihn einen Ersatz bestimmen müssen. Beiden Mitarbeitern danken wir an dieser Stelle für ihre hingebende Tätigkeit recht herzlich.

Die Jugendschriftenkommission hat wiederum ein arbeitsreiches Jahr hinter sich, aus dem dieser kurze Bericht nur die grössern Arbeiten erwähnen konnte. Zuweilen hatten wir den Eindruck, die unternommenen Arbeiten könnten die ehrenamtliche Betätigung überschreiten, daneben war uns jederzeit bewusst, dass unsere Hingabe zur Jugendliteratur nichts anderes sein konnte als ein stetes Suchen nach dem, was unsere Kinder an geistiger Nahrung nötig haben, damit sie hineinwachsen können in ihre eigene Welt, in die Welt, welche sie einst aus innerer Kraft zu gestalten haben.

Wir danken allen Mitarbeitern und Behörden für die wohlwollende Unterstützung und das Verständnis, welche sie im vergangenen Jahr unserer Arbeit entgegengebracht haben.

Kommission für interkantonale Schulfragen

a) Engere Kofisch

Die Kofisch hielt am 3. Februar 1962 ihre erste Sitzung ab zur Entgegennahme der Berichte ihrer Studiengruppe sowie zur Besprechung der aktuellen Fragen betr. Schulwandbilderwerk. Am Nachmittag des 8. September versammelte sich die Kofisch im Bundeshaus in Bern, nachdem sie am Vormittag mit den übrigen Mitgliedern der Pädagogischen Kommission die Jahresgeschäfte betr. Schweizerische Schulwandbilder erledigt hatte. Endlich konnte von der Arbeitsgruppe «Wald und Holz» berichtet werden, dass das lang erwartete Anleitungsbuch für den Lehrer erschienen sei. Dank dem grossen Entgegenkommen der betreffenden Wirtschaftsverbände und dem uneigennützigen Einsatz zahlreicher Lehrer konnte ein Werk geschaffen werden, welches überall mit grosser Anerkennung aufgenommen wurde. Jedes Schulhaus der deutschen Schweiz erhielt das gut ausgestattete Buch gratis zugestellt. In der Folge sind denn auch zahlreiche Dankschreiben eingegangen. Die Kofisch beschloss, sich der Frage der Unterrichtsmittelbewertung sowie der Beschaffung von Quellen für die neueste Geschichte zuzuwenden. Der Zentralvorstand hat die entsprechenden Anträge der Kofisch wohlwollend aufgenommen und die notwendigen Kredite für die Bildung von Arbeitsgruppen bewilligt. Ueber die Tätigkeit der Studiengruppe orientieren die speziellen Berichte. Allen Mitgliedern der Kofisch gebührt der aufrichtige Dank für ihre rege Mitarbeit. Leider war es dem Vertreter des Tessins wiederum nicht möglich an den Sitzungen teilzunehmen.

b) Pädagogische Kommission für das Schweizerische Schulwandbilderwerk (SSW)

Die Pädagogische Kommission für das SSW stellt eine Erweiterung der *Kofisch* dar, dies im Sinne einer Expertengruppe zur Beurteilung von Form und Inhalt der Schulwandbildervorlagen, der Auswahl derselben für die Jahresbildfolge und der Zusammenstellung der Themen für neue Wettbewerbe. Diese Kommission, die üblicherweise nur einmal im Jahr zusammentritt, kam im Jahre 1962, am 8. September vormittags, im Bundeshaus in Bern unter dem Vorsitz des Präsidenten der *Kofisch*, Prof. *Hugo Meyer*, zusammen.

Mitglieder der Pädagogischen Kommission für das SSW sind: die ganze *Kofisch* und, als Vertretung der Lehrerinnen: Frau *Alice Hugelshofer*, Zürich; Frl. *Rosa Studer*, Wettingen (zugleich Vertreterin des Schweizerischen katholischen Lehrerinnenvereins); Dr. *R. Lejeune*, Liestal, Vertreter der Schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz; Vertretung der Erziehungsdirektion des Kantons Bern; Vertretung der Städtischen Schuldirektion in Bern (Dr. *Heinz Wyss*); Dr. *Martin Simmen*, Redaktor der Schweizerischen Lehrerzeitung, Beauftragter für das SSW; eine Vertretung der Schulwarte, Bern; Dr. *Willi Vogt*, Zürich, Vertreter des Pestalozzianums in Zürich; *J. P. Zaech*, Biel, Vertreter der Société Pédagogique Romande; *Otto Wyss*, Solothurn und *Karl Eigenmann*, St. Gallen, Vertreter des Schweizerischen katholischen Lehrervereins; *Rudolf Schoch*, Zürich, Vertreter der Unterstufenkonferenz; *Ed. Bachmann*, Zug, Vertreter der Interkantonalen Mittelstufenkonferenz; ein Vertreter der Vertriebsstelle (Ernst Ingold & Cie., Herzogenbuchsee).

Ususgemäss wurde nach der Begrüssung, der Protokollabnahme, den Mitteilungen zur laufenden Bildfolge und zu den Kommentaren ein eingehender Bericht über die tags zuvor im selben Raum abgehaltene Sitzung der *Eidg. Jury für das SSW* durch den Beauftragten für das SSW, ergänzt durch den Präsidenten der Kofisch, Prof. *H. Meyer*, entgegengenommen. Diese Instanz, die im Namen des Eidg. Departements des Innern und der Eidg. Kunstkommission amtet, bestand im Berichtsjahr aus den Herren *Adrien Holy*, Genf, Präsident der Eidg. Kunstkommission; Kunstmaler *Max v. Mühlenen*, Halenbrücke, Bern; *Remo Rossi*, Bildhauer, Locarno; Kunstmaler *Karl Glatt*, Basel; und den Pädagogen: *Albert Althaus, Hugo Meyer, Pierre Rebetez* (für den erkrankten *J. P. Zaech*) und *M. Simmen*.

Im Berichtsjahr wurde vom Eidg. Departement des Innern auf Grund einer Beratung des Departementssekretärs mit Präsident Holy, Prof. Meyer und Dr. Simmen die Honorierung des freigegebenen Originals auf Fr. 2000.– erhöht, was 1962 zur Geltung kam. Dazu wurden einige organisatorische Präzisionen vorgenommen. Die Grundtaxe für den Maler bleibt bei Fr. 1000.– auf dem bisherigen Stand. Die Zuschussprämien für nicht freigegebene Bilder, denen aber eine gute Qualifikation zukommt, darf Fr. 500.– nicht überschreiten.

Eine Gruppe von Delegierten der Giesserei Fischer, Schaffhausen, auch im Auftrag von v. Roll, Klus, beriet mit dem vorgesehenen Maler die Herausgabe eines Industriebildes über die *Giesserei*, Vertretung der Kofisch: Zentralpräsident *Theo Richner und* Dr. *Simmen*.

Beratungen über bisherigen Bildvorrat und Ausscheidungen dazu; Verzicht auf das Thema Wasser, nach 8 vergeblichen Versuchen; Beratungen über neue Themenlisten für 1963 (28. Wettbewerb 1964).

Erscheinen einer Industrietafel *«Die Farbe»* von Dr. *Aemilius Müller,* Winterthur. Gratisabgabe an die Schulen der Schweiz. Druck: Orell Füssli, Zürich. Kommentare von Dr. Müller dazu, im Chromos-Verlag, Winterthur, 72 Seiten, illustriert. (SLZ 32/33, 42/1962, 14/15/1963).

Bildfolge 1962 und Kommentare:

Geflügelhof: Maler: *Hans Haefliger,* Wallbach SO; Kommentar: *Hansheiri Müller,* Lehrer, Romanshorn; 40 Seiten, 48 Illustrationen;

Tessiner Dorf: Maler: *Ugo Zaccheo,* Locarno; Kommentar: Prof. *Virgilio Chiesa,* Breganzona; Uebersetzungen und Ergänzungen von Dr. *Robert Winkler,* Gymnasiallehrer, Neuhausen am Rheinfall, und Dr. *M. Simmen,* 52 Seiten, 8 Illustrationen;

Aventicum: Maler: *Serge Voisard,* Moutier; Kommentar: Dr. *Markus Fürstenberger,* Reallehrer, Basel; 36 Seiten, 14 Illustrationen;

Baumwollplantage: Maler: *Marco Richterich,* Biel; Kommentar: *Peter Jost,* Kaufmann, Adliswil; 56 Seiten, 20 Illustrationen.

Feststellung des erfreulichen Ergebnisses des 26. Eidg. Wettbewerbs: 9 Themen, 11 Maler, 11 Entwürfe, zusätzlich noch 2 Varianten. Zu den 9 Themen ergab die Jurierung 7 freigegebene Originale.

Liste derselben: *Bergmolche* von *Karl Schmid,* Zürich; *Steinmarder* von *Robert Hainard,* Bernex GE; *Holztransport im Hochwald* von *Werner Schmutz,* Bern; *Brot* von *Jean-Claude Stehli,* Lausanne; *Gemeindeschwester* von *Walter Sautter,* Zürich; *Gotische Fassade* von *Curt Manz,* Paris; *Deichlandschaft* von *Heinz Widmer,* Zofingen.

Zum Thema *Rütli* (Jurierung 1961), das einem Maler (Weiskönig) auf Gesuch später einzugeben gestattet wurde, lag eine Ideenskizze vor, die beraten wurde und 1963 ausgabefertig vorgelegt werden wird.

Zwei zurückgestellte Tafeln, die fertiggemacht oder ergänzt werden mussten, fanden vorbehaltlos Anerkennung: *Fische* von *W. Linsenmaier* und *Glasmalerwerkstatt* von *W. Schaad.*

Bildfolge 1963 und Kommentare:

Biene: Malerin: *Marta Seitz,* Zürich; Kommentar: Prof. Dr. *Hans Graber,* Grüningen.

Frosch: Maler: *Karl Schmid,* Zürich; Kommentar: Dr. *Adolf Mittelholzer,* Unterkulm AG;

Schöllenen: Maler: *Daniele Buzzi;* Kommentar: *Rudolf Wegmann,* Andermatt;

Renaissance – Luzerner Rathaus: Maler: *Karl Hügin,* Zürich; Kommentar: Dr. *Adolf Reinle,* Kriens, *Peter Spreng,* Luzern.

Bildfolge 1964: Wegen der Ueberlastung der Druckereien werden die Bildfolgen zwei Jahre voraus bestimmt.

a) Fische (Walter Linsenmaier);
b) Hochwald und Holztransport (Werner Schmutz);
c) Gemeindeschwester (Walter Sautter);
d) Glasmalerwerkstatt (Werner Schaad).

Die begonnenen systematischen Tabellenserien «Insekten, Lurche» – in Grossdarstellungen – sollen in der nächsten Bildfolge weitergeführt werden.

Themen zum 27. Wettbewerb (Abgabe der Originale auf Ende August 1963):

a) Lurche: Kröte, evtl. Feuersalamander (Tabelle);
b) Insekten: Hummel oder Wespe (Tabelle);
c) Reh;
d) Hund (Reprise mit etwas verändertem Bildbeschrieb);
e) Staumauer und Grosskraftwerk im Gebirge;
f) Strassenverkehr in alter Zeit (evtl. Stadtzoll, Ueberfall usw.);
g) Pest im Mittelalter;
h) Moschee (Reprise);
i) Gummigewinnung;
k) (Reservethema) Strassenführung (Uebergänge) auf einer Nationalstrasse.

Wahl des Beauftragten Dr. M. Simmen für das SSW pro 1963 und als Kommentarredaktor für 1963 und 1964.

c) Studiengruppen
Schweizerische Pädagogische Schriften (SPS)

Von der Studiengruppe, die ausser den eigentlichen, bei Huber in Frauenfeld erscheinenden pädagogischen Schriften von Anbeginn an auch die Kommentare zum SSW herausgab, wurde im Berichtsjahr zu den unter b) aufgeführten 4 obligaten Kommentaren das Buch *Blumen* – Gottes lieblichste Geschöpfe, Natur und Erlebnis – herausgegeben. Autor ist Rektor Hans E. Keller, Pratteln.

Es ist mit 20 Zeichnungen von *Marta Seitz* und 2 farbigen Tafeln von *Jacques Düblin,* Oberwil BL, ausgestattet und erhielt aus dem kantonalen Kunst- und Literaturkredit des erwähnten Kantons einen Beitrag von Fr. 1500.–, der die schöne Ausstattung bei bescheidenem Buchpreis ermöglichte (Leinen, 212 Seiten).

Diesem Buch ist jenes über *Bäume* vom selben Autor vorangegangen.

Die *Stiftung Lucerna* (bei der 2 Mitglieder der Studiengruppe Kuratoren sind) leistet bei Bedarf Beiträge in einen vom SLV verwalteten Fonds SPS, der die Buchausgaben erleichtern kann.

Weitere Manuskripte sind in Beratung.

Der Studiengruppe gehören an: Dr. *Martin Simmen,* als Präsident; Seminardirektor i. R. Dr. *Willi Schohaus,* Zürich, als Vizepräsident; Universitätsprofessor Dr. phil. *Jakob Robert Schmid,* Bern/Thun; Seminarvorsteher i. R. Professor *Leo Weber,* Solothurn; Fräulein *Gertrud Bänninger,* Lehrerin, Zürich, als Vertreterin der Kofisch.

Studiengruppe für den Geschichtsbilderatlas

Im Frühjahr 1961, beim Erscheinen des dritten und letzten Bandes *«Geschichte in Bildern»,* war der *erste Band* dieses Bilderatlasses für Sekundar- und Mittelschulen nahezu vergriffen. Die andauernd rege Nachfrage veranlasste den Verlag und die Studiengruppe, den 1. Bildband, umfassend Altertum und Mittelalter, neu aufzulegen. Die gute Aufnahme, die dieser Band bei der Lehrerschaft gefunden hatte, rechtfertigte nach Ansicht der Herausgeber den unveränderten Abdruck des Bilderteils. Dagegen erfuhr die Textbeilage eine Erweiterung von 10 auf 24 Seiten. Viele Kollegen, die den Atlas im Geschichtsunterricht benützen, liessen die Verfasser wissen, dass ihnen ausführlichere Begleittexte zu den Bildern erwünscht seien, weil der besondere Kommentarband, der seinerzeit dem 1. Bildband beigegeben worden war, der hohen Kosten wegen nicht mehr neu aufgelegt werden kann.

Die drei Verfasser, die für die erste Auflage dieses Bildbandes verantwortlich waren, teilten sich nach einem bestimmten Arbeitsplan in die Abfassung der neuen, erweiterten Begleittexte. Anfangs März 1962 lag der umgearbeitete Textteil im Manuskript vor. Durch Personalmangel, vorab in der Druckerei, verzögerte sich die Bereitstellung der 2. Auflage, so dass die Auslieferung des neuen 1. Bandes erst im März 1963 wird erfolgen können.

Vom 3. *Band* waren bis Ende 1962 bereits drei Viertel der Auflage verkauft. Der Verlag nimmt schon jetzt für diesen Band eine Neuauflage in Aussicht. Die Herausgeber sind gerne bereit, Erfahrungen aus der Unterrichtspraxis, die ihnen gemeldet werden, bei der Vorbereitung der Neuauflage zu verwerten. Anregungen solcher Art können dem Sekretariat des SLV zuhanden der Studiengruppe eingereicht werden.

Durch den Tod von Dr. *Adolf Schaer-Ris* verlor die Studiengruppe im Berichtsjahr eines ihrer Gründungsmitglieder. Der Verstorbene war massgeblich an der Schaffung des Bilderatlasses beteiligt und setzte sich mit Erfolg für dessen Verbreitung im Kanton Bern ein. Seiner langjährigen Mitarbeit sei auch an dieser Stelle dankbar Anerkennung gezollt.

Studiengruppe «Geographie in Bildern»

Die Kommission befasste sich an der einzigen Sitzung im Berichtsjahr mit der zweiten Auflage des Bandes «Aussereuropa». Unter umfangreichem Bildmaterial konnten nur wenige geeignete Ersatzbilder gefunden werden. Die Kommentare wurden von den Bearbeitern rechtzeitig eingereicht und zusammengestellt. Leider verschied am Sitzungstag unser langjähriger verdienter Mitarbeiter Herr Dr. A. Schaer-Ris aus Sigriswil. Seine Arbeit am Bildband wurde vom Präsidenten ad int. übernommen. Die Suche nach den restlichen ersatzbedürftigen Bildern gestaltete sich sehr mühsam und zeitraubend und musste gegen Ende des Jahres abgeschlossen werden. Das Manuskript für die Neuauflage ist inzwischen dem Verlag übermittelt worden.

Die Arbeit für den Band III (Schweiz) wurde unter der Leitung des neuen Präsidenten Herrn Dr. W. Gallusser neu unter die Bearbeiter verteilt und soll bis Herbst 1964 abgeschlossen werden.

Lichtbildkommission

Der Absatz der Lichtbilder ist leider von 30 442 Dias im Jahre 1961 auf 24 140 Stück im Berichtsjahr zurückgefallen, was hauptsächlich mit Lieferungsschwierigkeiten zusammenhängt. Bemerkenswert ist, dass der Verkauf der Europabilder und der Bilder von Südamerika relativ am wenigsten zurückgegangen ist, obwohl bei diesen Bildern eine sehr grosse ausländische Konkurrenz besteht. Beträchtlich sind die Rückgänge bei den Schweizer Bildern, obwohl wir für diese Gruppe praktisch Alleinlieferant sind neben der SAFU, die sich auf diesem Sektor auf den Verkauf der Zürcher Bilder beschränkt.

Die Lichtbildkommission hat sich in drei Sitzungen mit der Herausgabe einer Juraserie, einer Doppelserie Indien und einer Doppelserie Nationalpark befasst. Diese Serie, die schon lange gewünscht wurde, verdanken wir hauptsächlich der Mitarbeit der beiden Herren Dr. W. Eglin und M. Schwarz von Basel. Sie verfügen als hervorragende Kenner des Nationalparkes über vorzügliches Bildmaterial, das sie uns in einer wertvollen Auswahl vorlegten. Der Schweizerische Bund für Naturschutz unterstützt die Herausgabe dieser Serie, indem er die Kosten für den notwendigen Kommentar übernimmt und dieses Begleitheft den Bezügern der Serien schenken will.

Die beiden Indienserien konnten wir aus der grossen Sammlung prachtvoller Bilder zusammenstellen, die Herr Dr. G. Neuenschwander anlässlich einer Studienreise aufgenommen hat.

Die Bilder für die Serie Berner Jura konnten durch Herrn W. Eicher aufgenommen und kopiert werden und liegen verkaufsfertig vor, nachdem wir die Serien in zwei Sitzungen gesichtet hatten.

Gegen Ende des Jahres gingen noch die Originalaufnahmen zur Serie Genf ein, die seither begutachtet wurden. Mit den übrigen Schweizer Serien, besonders mit der von St. Gallen, Thurgau und Schaffhausen geht es nur langsam vorwärts. Der Auftrag für die Aufnahmen ist erteilt, konnte aber wegen Arbeitsüberhäufung nicht ausgeführt werden.

Der grösste Teil der Arbeit unserer Kommission wird ausserhalb der Sitzungen durch privaten Einsatz unserer Mitglieder geleistet, indem sie sich bei der Suche nach geeigneten Aufnahmen, deren Auswahl und Vermittlung und bei der Prüfung der Probekopien sehr stark einsetzen.

Kunstkommission

Dr. Marcel Fischer, Zürich, Mitglied der Kommission, ist in der Mitte des Jahres plötzlich gestorben. Die Kunstkommission erleidet durch den Hinschied dieses ausgezeichneten Mitarbeiters einen grossen Verlust; sie wird Dr. Fischer in bester Erinnerung behalten.

Am 2. Februar wurde die Originalgraphik «Perlen» von Max Hunziker, Zürich, angezeigt, sie war schon nach vier Tagen vergriffen. Dieser «stürmische Verkauf» bewog die Kommission, in Zusammenarbeit mit dem Zentralvorstand des SLV, neue Bezugsbedingungen aufzustellen. Während acht Tagen besteht ein Vorkaufsrecht für Käufer, die die Blätter in einem Schulhaus aufhängen werden, weitere acht Tage für Mitglieder des SLV, erst nachher wird der Verkauf freigegeben.

Am 31. August wurde das Blatt «Mädchen in Blumen» von Heinrich Müller, Thalwil, angezeigt, das nach kurzer Zeit ebenfalls vergriffen war.

Als letztes Blatt erschien, das in Litho-Pochoir-Technik ausgeführte Blatt «Spanische Windmühlen» von Max Hegetschweiler, Zürich. Da die Auflage nur 100 Exemplare beträgt, musste der Verkaufspreis auf Fr. 50.– erhöht werden. Dieses Blatt ist immer noch erhältlich.

An der Sitzung vom 12. Mai in Zürich wurden verschiedene Entwürfe sorgfältig geprüft. Es ist nicht ganz einfach, wirklich gute, grossformatige Blätter zu erhalten, die sich als künstlerischer Wandschmuck für Schulen eignen. Die Kommission freut sich, dass die Lehrerschaft diese Blätter gerne erwirbt und damit mithilft, die Schüler in eine lebendige Beziehung zur Kunst der Gegenwart zu bringen.

Apparatekommission

Einem langgehegten Wunsch entsprechend, wurde der Gedanke verwirklicht, einen ersten schweizerischen Experimentierkurs für Physik durchzuführen. Die Anmeldezahl hatte die Erwartungen mehr als übertroffen. Nahezu 200 Bewerber meldeten sich, von denen 102 Teilnehmer berücksichtigt werden konnten. Die andern Lehrer wurden in regionalen Kursen eingesetzt oder für einen weiteren Kurs vorgemerkt. Der Kurs wurde in vier Abteilungen durchgeführt vom 9. bis 13. April 1962 in der Metallarbeiterschule Winterthur, die in verdankenswerter Weise Lokalitäten und Material gratis zu Verfügung stellte. Zudem wurde noch von einer Anzahl Firmen Uebungsstoff bezogen.

Als Kursleiter stellten sich zur Verfügung: Hans Neukomm. Schaffhausen (Präs. der APKO); Ernst Rüesch, Rorschach (Vizepräs. der APKO); Walter Angst, Zürich; Rolf Gnägi, Gossau SG; Willi Haas, Meilen; Markus Niklaus, Bern; Alois Schmuki, Rorschach; sowie für

Fortsetzung des Jahresberichts auf Seite 874

1.-August-Sprechchor (1962 nach Liedversen zusammengestellt von H. Kunz)*

Alle:	*Gott sei mit dir, mein Vaterland,* *Gott schirme dich mit starker Hand* *im Frieden wie im Streit!* *Du bist der Länder Edelstein,* *du sollst das Land der Freiheit sein* *in alle Ewigkeit!*	nach: «Gott sei mit dir . . .» J. Staub (J. Baur, 1829) 1. Vers
1. Chor:	O Vaterland, wir lieben dich und deine Welt voll grüner Pracht. Sie spricht aus dir so feierlich, des Weltenschöpfers höchste Pracht.	nach: «Schweizertreue» R. Weber (Th. Gaugler) 1. Vers
2. Chor:	Seht nur die Hügel, rebumkleidet, und auch die Berge, waldumkränzt, seht dort die Stadt, wie ausgebreitet sie unserm Blick entgegenglänzt.	nach: «Wie schön bist du . . .» Volksweise 2. und 3. Vers
3. Chor:	Ja, unser Land, wie reich geschmücket ist es von Gottes Vaterhand.	
Alle:	*Und darum jubelt laut entzücket:* *Wie schön bist du, o Vaterland!*	
4. Chor:	Seht das wogende Gedränge, wie sich alles fleissig regt. Hört die freudigen Gesänge, die der Wind herüberträgt.	
3. Chor:	Seht das Volk, so treu und bieder reicht es sich die Bruderhand.	
Alle:	*Drum erschalle immer wieder:* *Wie bist du schön, o Vaterland!*	
1. Chor:	Herrlich hat dich Gott geschaffen, uns zur Heimat, hehre Schweiz. Möge nie dein Arm erschlaffen, ewig blüh'n dein Ruhm, dein Reiz!	nach: «Gruss an die Schweiz» A. Kalmberg (B. Klein) 4. Vers
2. Chor:	Bewahr, o Gott, das Vaterland! Halt Wacht mit deiner starken Hand und schütze es in Fried' und Streit, in Sorgen, wie in Freudenzeit.	nach: «Dem Vaterland» J. L. Runeberg (A. Bergmann) 1. Vers
3. Chor:	All, was uns teuer, lieb und wert, was unser Herz und Sinn begehrt, wir finden's nirgends auf der Welt, so wie es uns daheim gefällt.	
Alle:	*Wohlauf drum, Eidgenossenschaft,* *du freies Land!* *Du Volk mit ewig junger Kraft,* *geh Hand in Hand!*	nach: «Wohlauf, du Eidgenossenschaft . . .» Müller v. d. Werra (Jul. Rietz) 1. Vers
4. Chor:	Du Volk, sei treu bis in den Tod, ihm, der sein göttliches Gebot zum Heil dir hat gegeben! Sein heilig Wort, es täuscht uns nicht, er hält getreu, was er verspricht:	nach: «Mahnruf an das Vaterland» J. Sprüngli, 1801 (J. F. Dieffenbacher), 3. Vers
Alle:	*Schenkt uns das ew'ge Leben!*	

* Manchem Lehrer, dem die Aufgabe gestellt ist, mit Schülern an einer Augustfeier mitzuwirken, hat Mühe, einen geeigneten Stoff zu finden. Das hier in die Mitte der Zeitung eingelegte Spiel ist an einem Dorffest aufgeführt worden und hat Anklang gefunden.

Wohl kommt die Unterlage für dieses Jahr zu spät. Doch er innert das Datum, auf das eine solche Feier fällt, daran, die Text frage für später jetzt schon abzuklären. Man kann nicht früh genu anfangen. *Red*

Dichter:	Komponist:	Liederbuch:
J. Staub	J. Baur, 1829	J. Heim: «Neue» Volksgesänge für Männerchor IV. Bd., Nr. 482, S. 182 Selbstverlag der Zürcher Liederbuchanstalt 11. Stereotyp-Ausgabe, 1901
Rob. Weber	Th. Gaugler	J. Heim: Sammlung von Volksgesängen für Männerchor II. Bd., Nr. 54, S. 103 Selbstverlag der Zürcher Liederbuchanstalt 25. Stereotyp-Ausgabe
???	Volksweise	J. Heim: «Neue» Volksgesänge für Knaben, Mädchen und Frauen Nr. 32, S. 87 Selbstverlag der Zürcher Liederbuchanstalt 9. Stereotyp-Ausgabe, 1903 *Liedanfang* (1. Vers): «Auf die Höhen möcht' ich steigen . . .»
A. Kalmberg	B. Klein	J. Heim: «Neue» Volksgesänge für Männerchor III. Bd., Nr. 262, S. 48 Selbstverlag der Zürcher Liederbuchanstalt 11. Stereotyp-Ausgabe, 1906
Liedanfang (1. Vers): «Hochgetürmt im Alpenglanze . . .»		
J. L. Runeberg	A. Bergmann	J. Heim: Sammlung von Volksgesängen für Knaben, Mädchen und Frauen, II. Bd, Nr. 213, S. 386 Selbstverlag der Zürcher Liederbuchanstalt 7. Stereotyp-Ausgabe, 1906
Müller v. d. Werra	Jul. Rietz	J. Heim: «Neue» Volksgesänge für Knaben, Mädchen und Frauen Nr. 38, S. 100 Selbstverlag der Zürcher Liederbuchanstalt 9. Stereotyp-Ausgabe, 1903
J. Sprüngli, 1801	J. F. Dieffenbacher	J. Heim: Sammlung von Volksgesängen für Männerchor II. Bd., Nr. 73, S. 144 Selbstverlag der Zürcher Liederbuchanstalt 25. Stereotyp-Ausgabe
Liedanfang (1. Vers): «O Land, mein Schweizer Vaterland . . .»		

Administratives Marcel Heinzelmann, Töss-Winterthur. Leiter und Teilnehmer waren von der Arbeit befriedigt. Jedem Teilnehmer wurde ein Ausweis zugestellt.

Aus dem Kurs ergaben sich folgende Beobachtungen und Zukunftsbilder:

1. Nächstes Jahr wird der Kurs wiederholt werden müssen, damit alte und neue Interessenten berücksichtigt werden können.
2. Die Kursteilnehmer erhalten von den Kantonen oder Gemeindebehörden grundverschiedene Entschädigungen, teilweise gar keine. Der Wunsch wurde an die Erziehungsdirektionen weitergeleitet, den Absolventen solcher Kurse in der Regel die Fahrt zu vergüten und eine Tagesentschädigung zu gewähren; denn die Teilnehmer opfern ihre Ferien für ihre Weiterbildung.
3. Es wäre wünschenswert, dass von seiten der Schulbehörden der Anschaffung guter Apparate für die Schule vermehrte Beachtung geschenkt würde, da dies laut Aussage von Kursteilnehmern nicht immer zutrifft. Fast ausschliesslich wurde mit schweizerischen Apparaten experimentiert.
4. Dem Physikunterricht sollte vermehrte Beachtung geschenkt werden. Auch für die Mädchen, die mit mannigfaltigen Apparaten in Haushalt und Gewerbe zu tun haben, darf der Physikunterricht nicht vernachlässigt werden.

Für die Kursleiter waren die Vorbereitungen und die Durchführung sehr anstrengend. Hingegen lohnte sich die Arbeit.

Im weitern befasste sich die Apparatekommission entsprechend der ihr gestellten Aufgabe mit der Ueberprüfung und Begutachtung von neuen schweizerischen Apparaten, wobei deren Zweckmässigkeit in den Vordergrund gestellt wurde. Bei der mannigfaltigen Bautätigkeit, insbesondere von neuen Schulhäusern ist es sehr wichtig, dass die Naturkundezimmer nicht nach der Laune der Architekten, sondern nach praktischen Grundsätzen – Lehrer und Schülern dienend – ausgebaut werden.

Veröffentlichungen

Jahresrechnung 1962 des Publikationsverlages des SLV

A. Einnahmen		
1. Verkäufe	52 911.27	
2. Beitrag aus Fonds SSW an Kommentare	800.—	53 711.27
B. Ausgaben		
1. Honorare, Druck und Erstellung	42 246.55	
2. Verwaltung, Porti und Unkosten	3 857.21	
3. Verlagsprovision	7 083.49	53 187.25
C. Betriebsüberschuss 1962		524.02
Gewinnvortrag 1961		4 475.98
Vortrag auf neue Rechnung		5 000.—

Fibelkommission

Die Fibelkommission hielt im Jahre 1962 eine Sitzung ab. Den Mitgliedern konnte die im Druck erschienene Schrift «Lesestörungen bei normalbegabten Kindern» von Maria Linder vorgelegt werden. Die Kommission hofft, dass mit dieser Publikation ein weiteres Hilfsmittel für die praktische Schularbeit geschaffen worden sei. Im weitern nahm die Kommission zur Kenntnis, dass die früher beschlossene Umarbeitung der Fibel «Wir lernen lesen» von Wilhelm Kilchherr bis Ende 1962 beendigt sei. Die Fibel soll erweitert werden, neue Illustrationen und einen kurzen Kommentar erhalten. Es wurde alsdann der Antrag gestellt, die Verkaufspreise für die Fibel- und Lesehefte seien den heutigen Verhältnissen anzupassen. Das gleiche gelte für die Verfasserhonorare. Längere Zeit nahm das Geschäft «Schaffung einer neuen Fibel» in Anspruch. Man beschloss, einen Wettbewerb ausschreiben zu lassen. Bedingungen sind: Anwendung des ganzheitlichen Verfahrens. Verwendung der hochdeutschen Sprache und Textgestaltung, die nicht an das Jahreszeitenschema gebunden ist. Das neue Heft soll neben der Fibel «Komm lies» gebraucht werden können und hat sich im Umfang an die bestehenden Publikationen zu halten.

Die Fortsetzung mit den Sektionsberichten folgt in der nächsten Nummer.

Mensch und Natur

III

Siehe SLZ Nr. 27, S. 811 ff., und Heft 28/29, S. 838 ff., mit den vorangehenden Betrachtungen zu einer Analyse von Goethes Geisterballaden.

Goethes «Totentanz»

Sind «Erlkönig» und «Der Fischer» im nichtchristlichen antik-heidnischen Bereich beheimatet, so gehört der «Totentanz» in die Welt des Mittelalters. Die Geistergeschichte hat humoristischen Charakter und vermeidet auch, wie so oft, den durchaus naheliegenden tödlichen Ausgang. Trotz aller Komik, die an den «Zauberlehrling» und an das «Hochzeitlied» erinnert, haben wir kein blosses leichtsinniges Spiel vor uns. Es geht um das tiefe Thema der Beziehung des Menschen zum Hintergründigen, zum Jenseitigen, zu dem, was jenseits der Phänomene liegt. Ja, wir stehen nicht an, im Totentanz das Grundverhältnis des Menschen zu den Urkräften der Natur, zu den Grundmächten anvisiert zu sehen.

Hinsichtlich der sprachlichen Gestaltung, der Neubildungen und der onomatopoetischen Virtuosität kann sich der «Totentanz» mit beiden obgenannten Gedichten messen.

Der Totentanz

Von Johann Wolfgang Goethe

Der Türmer, der schaut zu mitten der Nacht
Hinab auf die Gräber in Lage:
Der Mond, der hat alles ins Helle gebracht,
Der Kirchhof, er liegt wie am Tage.
Da regt sich ein Grab und ein anderes dann:
Sie kommen hervor, ein Weib da, ein Mann,
In weissen und schleppenden Hemden.

Das reckt nun, es will sich ergötzen sogleich,
Die Knöchel zur Runde, zum Kranze,
So arm und so jung, und so alt und so reich;
Doch hindern die Schleppen am Tanze.
Und weil hier die Scham nun nicht weiter gebeut,
Sie schütteln sich alle: da liegen zerstreut
Die Hemdelein über den Hügeln.

Nun hebt sich der Schenkel, nun wackelt das Bein,
Gebärden da gibt es vertrackte;
Dann klippert's und klappert's mitunter hinein,
Als schlüg' man die Hölzlein zum Takte.
Das kommt nun dem Türmer so lächerlich vor!
Da raunt ihm der Schalk, der Versucher, ins Ohr:
Geh, hole dir einen der Laken!

Getan wie gedacht! und er flüchtet sich schnell
Nun hinter geheiligte Türen.
Der Mond, und noch immer er scheinet so hell
Zum Tanz, den sie schauderlich führen.
Doch endlich verlieret sich dieser und der,
Schleicht eins nach dem andern gekleidet einher,
Und husch! ist es unter dem Rasen.

Nur einer, der trippelt und stolpert zuletzt
Und tappet und grapst an den Grüften;
Doch hat kein Geselle so schwer ihn verletzt:
Er wittert das Tuch in den Lüften.
Er rüttelt die Turmtür, sie schlägt ihn zurück,
Geziert und gesegnet, dem Türmer zum Glück,
Sie blinkt von metallenen Kreuzen.

Das Hemd muss er haben, da rastet er nicht,
Da gilt auch kein langes Besinnen;
Den gotischen Zierat ergreift nun der Wicht
Und schwingt sich von Zinne zu Zinnen.
Nun ist's um den armen, den Türmer, getan!
Es ruckt sich von Schnörkel zu Schnörkel hinan,
Langbeinigen Spinnen vergleichbar.

Der Türmer erbleichet, der Türmer erbebt,
Gern gäb' er ihn wieder, den Laken.
Da häkelt – jetzt hat er am längsten gelebt –
Den Zipfel ein eiserner Zacken.
Schon trübet der Mond sich, verschwindenden Scheins,
Die Glocke, sie donnert ein mächtiges Eins,
Und unten zerschellt das Gerippe.

Der Türmer, Wächter auf einem Kirchturm, beobachtet, wie um Mitternacht die Gräber um das Gotteshaus sich regen und die Gerippe im Totenhemd zu seltsamen Tänzen antreten. Da die Schleppen am Tanze behindern, schütteln sie die Hemdelein ab. Da raunt der Versucher dem Türmer ins Ohr, seiner Neugierde nachzugeben und eines der herumliegenden Hemdlein zu stehlen. Mit einem Griff ist es geschehen, und schnell hat sich der Türmer hinter den Kirchentüren in Sicherheit gebracht. Schon nähert sich das Ende der Geisterstunde. Eins nach dem andern zieht sich von dem vertrackten Reigen der Totengerippe zurück, schlüpft in sein Hemd und verschwindet unter dem Rasen. Nur einer «trippelt und stolpert zuletzt» und «grapst» umsonst nach seinem Laken. Er wittert es droben in der Höhe des Turmes. Die Turmtür, durch die er eindringen will, schlägt ihn zwar zurück

«Geziert und gesegnet, dem Türmer zum Glück,
Sie blinkt von metallenen Kreuzen.»

Doch, «das Hemd muss er haben!» Nun klettert er von Zinne zu Zinne empor:

«Es ruckt sich von Schnörkel zu Schnörkel hinan,
Langbeinigen Spinnen vergleichbar.»

Wieder einmal ist es Goethes Abneigung gegen die Darstellung des Tragischen und des Todes, was dem Türmer – wie einstmals dem Zauberlehrling – im letzten glücklichen Moment das Leben rettet. Noch bevor das Gespenst den erbleichenden und erbebenden Türmer erreicht, rettet ihn der Schlag der Geisterstunde:

«Die Glocke, sie donnert ein mächtiges Eins,
Und unten zerschellt das Gerippe.»

Wir beachten wohl, dass allenthalben die Motive der Gespenster- und Geistergeschichten Grundlage dieser seltsamen Gruselgeschichte sind. Goethe verwendet die Motive ohne eigentlichen Ernst: die Laken der Totengerippe werden «weil hier die Scham nun nicht weiter gebeut» in komischer Weise über den Hügeln verstreut. Der Reigen der Totentänzer, das Wackeln der Beine, das Klippern und Klappern sind durchaus spielerische Folgerungen, nachdem einmal ein Tanz von Totengerippen angenommen ist. – Aehnlich humoristisch ist die Verwendung des Ein-Uhr-Schlages, der dem ganzen Totenreigen wie auch dem bedrohlich emporturnenden Gerippe, das sein Hemd sucht, gebieterisch das Ende setzt.

Schliesslich empfinden wir auch die rein ästhetische Nutzung der religiösen Symbole mehr als Spiel denn als Ernst. Die mit metallenen Kreuzen gezierte und gesegnete Turmtür widersteht dem Gerippe, nicht aber die Zinnen des Turmes.

Wir werden aber niemals glauben, dass Goethe sich einfach den Spass leisten wollte, diese Spukgeschichte nur um des Witzes, um dieser Pointe willen zu schreiben. Eingekleidet in die traditionellen Spuk- und Geistermotive ist das Grundverhältnis des Menschen zu den Dingen jenseits des Todes, jenseits unserer Sinnenerkenntnis zur Darstellung gebracht.

Der Türmer steht für die Menschheit und reagiert, wie die Menschen zu reagieren pflegen: Die Gelegenheit, einen Blick hinter den Vorhang zu tun, mit einem kühnen Griff etwas von der Geisterwelt, vom Geheimnis der Natur, von jener «Wirkenskraft und Samen, die alles zusammenhält», zu erfahren, wird kein normaler Mensch versäumen. Aber den Preis muss er bezahlen, den die Geschaffenen zu bezahlen pflegen. Bezaubert, gebannt steht der Mensch vor den Geheimnissen der Natur. Er kann den Blick nicht abwenden. Er kann nicht widerstehen, immer tiefer einzudringen, immer tiefer zu gründen; aber er schreckt plötzlich zurück. Bangen und Angst erfasst ihn vor dem Abgründigen, die Geister zeigen auf einmal ihr drohendes, gefährliches und schadenfreudiges Gesicht.

«Der Türmer erbleichet, der Türmer erbebt,
Gern gäb er ihn wieder, den Laken.»

Der Türmer aber kann ihn nicht zurückgeben. Der Dichter versichtbart diese Unmöglichkeit, ein Wissen, das der Mensch einmal hat und nicht ungeschehen machen kann, durch den eisernen Zacken, der den Zipfel festhält. Der Türmer kommt auf Goethes Gnaden mit dem blossen Schrecken davon. Wir hätten wahrscheinlich auch nicht mehr vernommen, wenn der Tote noch rechtzeitig zu dem Türmer gelangt wäre und ihn erwürgt oder durch den blossen Schrecken zu Tode gebracht hätte.

Gleichwohl ist uns Heutigen naheliegend, in der Bedrohung des Türmers und in seinem Schrecken unser aller Schrecken und Bangen vor einer ähnlichen Drohung zu erkennen. Wir haben der Natur eines ihrer gefährlichsten Geheimnisse entrissen, so wie der Türmer das Hemdlein des Toten an sich gerissen hat; wir verstehen die Gewalt der Urzelle aller Materie, die Kohärenz des Atoms, zu befreien. Wir haben die Urgewalt der Kettenreaktion von Atombomben erprobt. Hunderttausende haben an jeder der beiden Atombomben ihr Leben eingebüsst. Doch «nun zipfelt ein eiserner Zacken» diese Kenntnis. Die Menschheit erbebt und bangt ohne Unterlass vor der Gefahr, die sie von irgendeiner Seite

plötzlich bedrohen und die Zivilisation, ja die Existenz in Frage stellen kann. Gerne möchten wir die Chance des Türmers haben und glauben, dass eine höhere Macht uns vor dem Letzten bewahrt. Doch das ständige Bangen und Zittern werden wir auf unabsehbare Zeit kaum von uns tun können. Das Missverhältnis zwischen technisch-naturwissenschaftlicher Ueberentwicklung und moralischer Unterentwicklung der Menschheit gibt noch jeder Bedenklichkeit, jedem Zweifel und jedem Pessimismus Raum. Noch ist der Stundenschlag nicht gekommen, der uns aus der Gefahr befreit.

*

Durch eine Gegenüberstellung mit Annette von Droste-Hülshoffs Ballade «Der Knabe im Moor» glauben wir ein letztes Licht auf Goethes «Totentanz» zu werfen:

Der Knabe im Moor

Von Annette von Droste-Hülshoff

Oh, schaurig ist's, übers Moor zu gehn,
Wenn es wimmelt vom Heiderauche,
Sich wie Phantome die Dünste drehn
Und die Ranke häkelt am Strauche,
Unter jedem Tritte ein Quellchen springt,
Wenn aus der Spalte es zischt und singt –
Oh, schaurig ist's, übers Moor zu gehn,
Wenn das Röhricht knistert im Hauche.

Fest hält die Fibel das zitternde Kind
Und rennt, als ob man es jage;
Hohl über die Fläche sauset der Wind –
Was raschelt drüben am Hage?
Das ist der gespenstische Gräberknecht,
Der dem Meister die besten Torfe verzecht;
Hu, hu, es bricht wie ein irres Rind!
Hinducket das Knäblein zage.

Vom Ufer starret Gestumpf hervor,
Unheimlich nicket die Föhre,
Der Knabe rennt, gespannt das Ohr,
Durch Riesenhalme wie Speere.
Und wie es rieselt und knittert drin!
Das ist die unselige Spinnerin,
Das ist die gebannte Spinnlenor',
Die den Haspel dreht im Geröhre!

Voran, voran, nur immer im Lauf,
Voran, als woll' es ihn holen!
Vor seinem Fusse brodelt es auf,
Es pfeift ihm unter den Sohlen
Wie eine gespenstige Melodei;
Das ist der Geigenmann ungetreu,
Das ist der diebische Fiedler Knauf,
Der den Hochzeitheller gestohlen!

Da birst das Moor, ein Seufzer geht
Hervor aus der klaffenden Höhle;
Weh, weh, da ruft die verdammte Margret:
«Ho, ho, meine arme Seele!»
Der Knabe springt wie ein wundes Reh;
Wär' nicht Schutzengel in seiner Näh',
Seine bleichenden Knöchelchen fände spät
Ein Gräber im Moorgeschwele.

Da mählich gründet der Boden sich,
Und drüben, neben der Weide,
Die Lampe flimmert so heimatlich;
Der Knabe steht an der Scheide.
Tief atmet er auf, zum Moore zurück
Noch immer wirft er den scheuen Blick:
Ja im Geröhre war's fürchterlich;
O, schaurig war's in der Heide!

«Der Knabe im Moor» von Annette von Droste-Hülshoff ist die Ballade, die einerseits Goethes «Totentanz» verwandt erscheint wie wenige, anderseits in einer entscheidenden Hinsicht dazu in Gegensatz steht.

Beide Gedichte spielen im christlichen Bereich. In beiden sind es nicht Naturgeister, sondern Spukgeister von Verstorbenen, die ihre jenseitige Ruhe nicht gefunden haben und die Stimmung der nächtigen oder abendlichen Landschaft ausmachen. Natürlich könnte man den «Knaben im Moor» ebensogut dem Knaben im «Erlkönig» gegenüberstellen, insofern beidemal ein Knabe von bedrohlichen Nachtgeistern angefochten wird. Doch ist der entscheidende Gegensatz der Glaube des Kindes. Während der Knabe in «Erlkönig» von heidnischen Geistervorstellungen erfüllt ist, ist der Knabe bei der Droste von christlichen Gedanken geleitet. Mögen die ihn anwandelnden Aengste vor dem unehrlichen Gräberknecht, der am Hage spuken muss, weil er seinem «Meister die besten Torfe verzecht» hat; vor der gebannten «Spinnlenor, die den Haspel dreht im Geröhre»; vor dem «diebischen Fiedler Knauf, der den Hochzeitheller gestohlen» hat; mögen seine Schrecken vor der «verdammten Margret» aus tantenhaften Zureden seiner christlichen Umgebung stammen, die mit diesen abschreckenden Beispielen unsittlichen Lebenswandels den Knaben vor der Sünde warnen wollte: sie spielen die gleiche Rolle wie der Erlkönig oder Erlkönigs Tochter. Doch setzt der Knabe diesen Nachtgeistern die Kraft einer echten christlichen Ueberzeugung entgegen:

«Wär' nicht Schutzengel in seiner Näh',
Seine bleichenden Knöchelchen fände spät
Ein Gräber im Moorgeschwele.»

Auch im «Totentanz» sind es christliche Symbole oder Zeichen, die den Türmer vor dem Spukgeist feien: «geheiligte Türen», von «metallenen Kreuzen» blinkend, verwehren dem Gespenst das Eindringen in den kirchlichen Raum. Doch berührt es uns seltsam, dass ihn das Gotteshaus nicht hindert, am gotischen Zierat des Turmes gleich langbeinigen Spinnen emporzuturnen.

Während der «Schutzengel» dem Knaben eine wesentliche Kraft zu seiner Rettung darstellt, weil er an ihn glaubt, sind die «heiligen Zeichen» im «Totentanz» mehr ironisch und spielerisch verwendet. Jedenfalls erfolgt die Errettung des Türmers mehr von Goethes Gnaden als von der Kraft jener christlichen Zeichen.

Karl J. Naef

Übungen über den richtigen Ausdruck

VI

Mit Erlaubnis des Verfassers, unseres bernischen Mitarbeiters *Max Gygax*, Bern, aus seinem Arbeitsheft für den Sprachunterricht auf der Oberstufe (6.–9. Schuljahr), erschienen als Sonderheft in der (Bernischen) «Schulpraxis» 12, 1958, und dann als eigene Schrift an den Verlag *Paul Haupt*, Bern, übergegangen, wo der ganze Text bestellt werden kann. (Siehe auch die Hefte 24, 25, 26, 27 und 28/29.)

Kartoffeln setzen

1. Aufsatz:

Gestern nachmittag half ich Kartoffeln setzen. Der Vater befahl mir, ich solle die Knollen in die offenen Furchen legen. Schon nach kurzer Zeit schmerzte mich der Rücken vom vielen Bücken. Gegen halb vier Uhr brachte die Mutter uns etwas zu essen und zu trinken.

Nachdem wir uns gesättigt hatten, legten wir uns am Rand des Ackers ein Viertelstündchen ins Gras. Aber schon drängte der Vater wieder zur Arbeit, denn der Acker sollte heute noch fertig bestellt werden. Gegen halb sieben war es endlich so weit. Schnell räumten wir unsere Werkzeuge zusammen und machten uns auf den Heimweg.

2. Aufsatz:

Gestern nachmittag half ich Kartoffeln setzen. *Das ist nicht gerade eine meiner Lieblingsbeschäftigungen.* Der Vater befahl mir, ich solle die Knollen in die offenen Furchen legen. Schon nach kurzer Zeit schmerzte mich der Rücken vom vielen Bücken. *Sehnsüchtig dachte ich bereits an die Zvieripause, wo ich mich ein wenig erholen könnte.* Gegen halb vier Uhr brachte die Mutter uns endlich etwas zu essen und zu trinken. *Ich atmete auf, als sie zum Essen rief.* Nachdem wir uns gesättigt hatten, legten wir uns am Rand des Ackers ein Viertelstündchen ins Gras. *Ah, tat das meinem Rücken gut!* Aber schon drängte der Vater wieder zur Arbeit, denn der Acker sollte heute noch fertig bestellt werden. Gegen halb sieben war es endlich so weit. *Ich war froh darüber; aber auch ein bisschen stolz, dass ich ausgehalten hatte wie die andern.* Schnell räumten wir unsere Werkzeuge zusammen und machten uns auf den Heimweg. *So gut wie an diesem Abend schmeckte mir das Nachtessen schon lange nicht mehr, und ein Schlafliedchen brauchte mir auch niemand zu singen!*

Aufgabe:

1. Vergleiche die beiden Aufsätze! Welcher gefällt dir besser? Begründe!
2. Suche in deine Aufsätze etwas von deinen Gefühlen und eigenen Gedanken hineinzubringen! Sie werden persönlicher und lebhafter! Versuche es bei folgenden Themen:
Ich koche das Mittagessen
Veloflicken
Ein unerwarteter Besuch
Ein langweiliger Abend
3. Führe eine Zeitlang ein Tagebuch! Schreibe aber nicht nur hinein, was so Wichtiges geschieht, sondern stets auch ein paar Gedanken, die du dir zu diesem Geschehen machst!

ORDNE DEINE GEDANKEN!

Der zuverlässige Gemeindepräsident nach Stendel

Nachdem alles mit Pflöcken abgesteckt war, ging der Ingenieur zum Gemeindepräsidenten und bat ihn, auf die eingeschlagenen Pflöcke gut Obacht zu geben, damit keiner wegkomme. Doch der Präsident unterbrach ihn: «Sie meinen sicher die Pflöcke. Da können Sie ganz beruhigt sein, es fehlt kein einziger. Damit sie ja nicht gestohlen werden, habe ich sie alle ins Spritzenhaus schaffen lassen.» Einige Wochen bevor man durch die Wiesen von Holzhausen die neue Eisenbahn baute, kam ein Ingenieur und vermass mit einigen Arbeitern die ganze Strecke. Voll Aerger rief er den Gemeindepräsidenten und klagte: «Ich habe Sie doch aufmerksam gemacht und dringend gebeten . . .» «Wenn wir in einigen Wochen zurückkommen, um mit dem Bau zu beginnen, darf kein einziger Pflock fehlen, sonst müssen wir die ganze Arbeit von vorn anfangen.» Kein einziger Pflock war mehr zu sehen. Als er nach etlichen Wochen wiederkam, machte er grosse Augen.

Aufgabe:

1. Ordne die vermischten Sätze zu einem sinnvollen Ganzen!
2. Unterteile die Geschichte in Abschnitte! Begründe diese!

Was gehört zusammen?

Bescheiden, nass, düster, traurig, wendig, höflich, gesprächig, heiter, sparsam, wissbegierig, freigebig, ungeschickt, kühn, eigensinnig, zurückhaltend, nachlässig, stolz, zornig, faul.

flink, dunkel, schwatzhaft, geizig, neugierig, anspruchslos, niedergeschlagen, zuvorkommend, lustig, verschwenderisch, feucht, starrköpfig, wütend, träge, dumm, waghalsig, hochmütig, verschlossen, liederlich

Aufgabe:

1. Suche zu jedem Eigenschaftswort der ersten Gruppe ein sinnverwandtes in der zweiten Gruppe! So: bescheiden – anspruchslos, nass – . . . usw.
2. Suche zu jedem Wort in der ersten Gruppe das Gegenteil! Zum Beispiel nass – trocken usw.

Ein Quartettspiel

Rose, Eiger, Hase, Rhein, Löwe, Flöte, Buchfink, Maler, Tanne, Moskau, Rigi, Rhone, Nelke, Fuchs, Tiger, Trompete, Schreiner, Specht, Eiche, London, Vergissmeinnicht, Eichhörnchen, Bern, Schmied, Elefant, Buche, Rabe, Matterhorn, Aare, Klavier, Reh, Giraffe, Geige, Pilatus, Krokus, Paris, Bäcker, Reuss, Birke, Lerche.

Aufgabe:

1. Diese 40 Dinge gehören zu einem Quartettspiel. Suche sie in 10 Quartette zu ordnen! Zum Beispiel:
4 Flüsse: Reuss, . . .
4 Berge: . . .
4 Musikinstrumente: . . .
und sieben weitere Gruppen!
2. Ordne die nachfolgenden Tätigkeitswörter sinnvoll in zwei Gruppen: jauchzen, sich belustigen, sich grämen, weinen, jammern, jubeln, frohlocken, schluchzen, lachen, sich ergötzen, seufzen, kichern, wimmern, trauern, sich erheitern, heulen, winseln, sich vergnügen, sich freuen, stöhnen!

Schulnachrichten aus den Kantonen

Solothurn

Feststellungen des Schularztes

In seinem Jahresbericht über die schulärztliche Tätigkeit im Zweckverband Olten-Gösgen nimmt Dr. med. *E. Wyss* zu einigen aktuellen Problemen Stellung. Er äussert sich zunächst über die *Infektionskrankheiten*, die in der Schulgesundheitspflege eine bedeutende Rolle spielen. Sie konnten aber dank modernen Medikamenten und neuen Impfstoffen wesentlich eingedämmt werden. Die Tuberkulose wurde zur grossen Seltenheit. Im Frühsommer 1962 traten die Masern gehäuft auf. Scharlach wurde nur selten beobachtet.

Bei der Diskussion über die *Fünftagewoche und Schule* sei zu beachten, dass die Vormittagsarbeit die fruchtbarere ist, auch jene am Samstagmorgen. Arbeit, Müdigkeit, Erholung – dieser Rhythmus wird dem Schüler gerecht. In der Mitte der Woche braucht der Schüler eine längere Erholungspause. Die geistige Arbeit des Schülers ist für diesen anstrengender als für die Erwachsenen.

Die Einschulung der fremdsprachigen Schüler

bereitet erhebliche Schwierigkeiten. Die besten Resultate zeitigen zwei bis drei zusätzliche Deutschstunden in kleinen Klassen. In der Regel dürfte ein Jahr zusätzlicher Deutschunterricht genügen. Die Mithilfe der Eltern lässt begreiflicherweise öfters zu wünschen übrig.

Hilfsschulen

Durchschnittlich sind drei Prozent unserer Schüler *schwachbegabt*. (Es kommt hier auf den Maßstab an; zumeist rechnet man mit 5 %. Red.) Diese benachteiligten Schüler sollten *Hilfsschulen* besuchen können. In der Amtei Olten-Gösgen besucht jedoch nur etwa ein Prozent der Schwachbegabten – in fünf Hilfsschulabteilungen – die Sonderschule. (Wenn man einen höheren Intelligenzquotienten fordert, wird die Hilfsschule gehoben und die Zuweisung der Schüler automatisch erleichtert. *Imbezille* gehören in besondere Schulen. Red.)

Die allgemeinen Schulprogramme sind für eine Durchschnittsbegabung bestimmt. Wenn ein Schüler die Fähigkeiten zur Aufnahme, zur Verarbeitung und zur Wiedergabe des Lehrstoffes nicht besitzt, wie soll er dann in der Normalschule beschäftigt werden? Der körperlich Lahme kann auch nicht in der Marschkolonne der Gesunden mitmarschieren. Die Sonderschulung durch speziell ausgebildete Lehrkräfte zeitigt erfreuliche Ergebnisse.

Auch die *angeborenen organischen Fehler* sind zu beachten. Herzfehler sind weitgehend durch Operationen behebbar. An den Kinderspitälern Bern und Zürich bestehen herzchirurgische Stationen. Zwei bis drei Prozent aller Schüler zeigen orthopädische Störungen, Verbiegungen der Wirbelsäule und Haltungsfehler. Hier empfiehlt sich die Konsultation des Spezialisten. Viel Fehlerhaftes lässt sich heute beim notwendigen Verständnis der Eltern beheben, wobei die Invalidenversicherung, Pro Senectute und Pro Juventute die finanziellen Probleme lösen helfen. *sch.*

St. Gallen

Neue Schule für soziale Arbeit

Der in der ganzen Schweiz spürbare Mangel an ausgebildetem Fürsorgepersonal macht sich seit langem in der Ostschweiz in ganz starkem Masse bemerkbar, worunter die vielen Heime und Anstalten sehr zu leiden haben. Daher wurde letztes Jahr auf Anregung der Frauenzentrale St. Gallen ein Initiativkomitee für eine ostschweizerische Ausbildungsstätte für Sozialarbeit ins Leben gerufen, welche nun letzthin durch die Gründung eines Vereins die Trägerschaft für diese neue Schule festgelegt hat. Dabei waren die Regierungen der Kantone St. Gallen, beider Appenzell, Thurgau, Graubünden und des Fürstentums Liechtenstein vertreten. Der unter dem Präsidium von Prof. Dr. *P. Steinlin* von der Hochschule St. Gallen bereits erarbeitete Studienplan sieht vor, in zweieinhalbjährigem Lehrgang die künftigen Sozialarbeiterinnen und -arbeiter theoretisch und praktisch auszubilden. Bereits stehen auch die Lokalitäten in Aussicht, indem durch das Entgegenkommen der Firma Gebr. Bühler die Räumlichkeiten der Kantonsschulfiliale an der Tellstrasse, welche durch den Neubau der Kantonsschule frei werden, zur Verfügung stehen werden. So hofft man, im Herbst 1964 die neue Ausbildungsstätte eröffnen zu können, was ohne Zweifel für die soziale Fürsorge in der Ostschweiz einen bedeutsamen Markstein darstellen wird. *r.*

Thurgau

Brandunglück im Seminar Kreuzlingen

In der Nacht vom 20. auf den 21. Juli 1963 brannte die frühere Klosterkirche St. Ulrich ab, mit ihr zum Teil das *kantonale Lehrerseminar*. Die Kirche war 1961 vom thurgauischen Denkmalpfleger, Dr. h. c. Albert Knöpfli, unter der Oberaufsicht von Prof. Linus Birchler renoviert worden. Sie gehört mit zu unseren grossen barockalen Baudenkmälern.

Die ganze Anlage geht auf eine Spitalgründung im Jahre 958 zurück, die den Augustinern zugeteilt war. Das spätere reiche Kloster wurde im Schwabenkriege von Reichstruppen verbrannt, bald aber auf Verlangen der Eidgenossen wieder aufgebaut. Als Hauptquartier der Schweden wurde es im Dreissigjährigen Krieg von Konstanz her angegriffen und angezündet; 1653 erhielt es die heutige Form. Nach der Klosteraufhebung von 1848 ging der *Klosterbau* an den Staat Thurgau über und wurde Lehrerseminar. Ihn, vor allem die Innenräume, in der vollendeten künstlerischen Gestalt der Bauzeit wieder herzustellen, war ein unentwegtes Herzensanliegen des langjährigen Direktors Dr. *Willi Schohaus*. Seinen Bemühungen, die bei den massgebenden Stellen erfreuliches Verständnis und Entgegenkommen fanden, gelang es, das thurgauische Seminar zum künstlerisch vollendetsten und repräsentativsten Bau des Kantons zu restaurieren und auszustatten.

Folgen der Nachlässigkeit eines Handwerkers haben vor allem die katholische Kirche Kreuzlingens zerstört — wie Prof. Birchler glaubt, ist sie immerhin wieder herstellbar. Auch der alte Teil des Seminars ist in grausamer Weise, vor allem durch Wasserschaden, hergenommen. Wir können den Schmerz des langjährigen Betreuers des herrlichen Hauses, aber auch den Schrekken des jetzigen Seminardirektors, Dr. Marcel Müller-Wieland, ermessen, den die Unglücksbotschaft in den Ferien im Ausland erreichte. **

Sozialzulagen

Paragraph 3 des thurgauischen Lehrerbesoldungsgesetzes bestimmt: «Für die verheirateten und verwitweten Primar- und Sekundarlehrer erhöhen sich die Besoldungen um die jeweils für das Staatspersonal gültigen Haushalt- und Kinderzulagen.» In der revidierten Verordnung des Grossen Rates über die Besoldungen der kantonalen Beamten und Angestellten wurde der einschlägige Artikel in bezug auf die *Sozialzulagen* wie folgt formuliert: «Die verheirateten und die einen eigenen Haushalt führenden verwitweten und geschiedenen Beamten und Angestellten erhalten eine Haushaltzulage von 400 Franken im Jahr. Ferner erhalten die Beamten und Angestellten für jedes Kind unter 18 Jahren sowie für jedes in der Ausbildung begriffene Kind unter 25 Jahren eine Kinderzulage von 300 Franken im Jahr;

ebenso für jedes infolge körperlicher oder geistiger Behinderung erwerbsunfähige Kind über 18 Jahren, sofern für dieses von keiner Seite eine Rente oder andere dauernde Zuwendung erhältlich gemacht werden kann.»

Zu diesen Ansätzen, welche rückwirkend ab 1. Januar 1963 ausbezahlt werden, kommt neu die jeweils für das Staatspersonal gültige Teuerungszulage hinzu. Das Erziehungsdepartement wird zu gegebener Zeit die Schulpflegschaften auffordern, die neu festgesetzten Sozialzulagen gemäss Lehrerbesoldungsgesetz auch der Lehrerschaft zukommen zu lassen. *ei.*

Die SLZ erhält folgende Mitteilung

Dans le cadre de l'Exposition nationale, la section de l'instruction, l'éducation et l'étude cherche
quelques collaborateurs permanents
chargés de la présentation de son pavillon et de l'information du public.

Ces collaborateurs devront pouvoir renseigner les visiteurs sur les problèmes touchant à l'organisation scolaire en Suisse, ainsi qu'à l'orientation et la formation professionnelles. La connaissance de deux langues nationales au moins est exigée.

Durée de l'engagement: dès le 15 mars ou 1er avril 1964 jusqu'à la fin de l'Exposition.

Les candidats auront l'occasion de se familiariser avec les questions qu'ils devront traiter au cours de quelques stages préalables dans des services ou institutions de la branche.

Conditions de traitement: à convenir.

Adresser les offres, *d'ici fin juillet 1963,* avec curriculum vitae, titres et prétentions de salaire, au président de la section, *M. Georges Michaud,* directeur du Collège secondaire de Béthusy, à Lausanne.

Kurse und Vortragsveranstaltungen

IMK
INTERKANTONALE MITTELSTUFENKONFERENZ

7. Arbeitstagung, 7. und 8. Oktober 1963, in Winterthur, neue Kantonsschule, Gottfried-Keller-Strasse 2

Thema: Leistungsmessung auf der Mittelstufe

Montag, 7. Oktober:

09.15 Begrüssung durch den Präsidenten der IMK, Eduard Bachmann, Zug

09.30 Dr. *Walter Schönenberger,* Hohenrain: Leistung und Leistungsschwäche

10.45 Dr. *Ulrich Bühler,* Basel: Der Frankfurter Test, Leistungsmessung HI 19: Praktische Einführung und Erfahrungen mit einer 4. Klasse

14.00 Dr. *Ernst Siegrist,* Schulpsychologe, Basel: Die Basler Variante des Frankfurter Tests HI 19
1. Vorläufige Ergebnisse eines Grossversuches: Aussagewert und Anwendungsbereich

15.00 2. Schulpsychologische Methoden zur Abklärung einzelner Grenzfälle

16.15 Aussprache über den Frankfurter Test HI 19 in Gruppen
a) für psychologisch Interessierte mit Dr. Siegrist
b) für pädagogisch Interessierte mit Dr. Bühler

20.00 Besuch des Reinhart-Museums

Dienstag, 8. Oktober

09.00 Dr. *Walter Schönenberger,* Hohenrain: Die IMK-Prüfungsreihe, Uebersicht und Zielsetzung; Einführung in ein Beispiel

10.30–12.30 Dr. *Ulrich Bühler,* Basel: Frankfurter Test «Verständiges Lesen»: Praktische Durchführung und Auswertung

14.30 Nach freier Wahl: a) Fortsetzung in Gruppen der IMK-Prüfungsreihe; b) Besuch des Reinhart-Museums; c) Besuch der Kyburg; d) Besuch der Firma Franz Schubiger, Schulmaterialien

Kostenbeitrag für beide Kurstage: für Nichtmitglieder der IMK: Fr. 12.–, für Mitglieder der IMK: Fr. 9.–, für das Testmaterial: Fr. 8.–, für Halbtagskarten: Fr. 5.–.

Als angemeldet gilt, wer seinen Tagungsbeitrag bis zum 7. September auf das Postcheckkonto der Interkantonalen Mittelstufenkonferenz Zug, VII 17645, einbezahlt hat. Damit wir genügend Testmaterial bestellen, sind wir auf die rechtzeitige Anmeldung angewiesen. Das Material wird grundsätzlich *nur* an Tagungsteilnehmer (zum stark reduzierten Preis von Fr. 8.–) abgegeben.

INSTITUT FÜR ERZIEHUNGS- UND UNTERRICHTSFRAGEN - BASLER SCHULAUSSTELLUNG

234. Veranstaltung

Exkursion ins Elsass

am 28. August 1963, nachmittags. Einleitender Vortrag mit Lichtbildern: 22. August 1963. Leitung: Gottfried Frey.

Auskunft und Anmeldung: Fritz Fassbind, Leiter des Instituts, Riehen, Rainallee 96.

ABENDE ZUR PÄDAGOGISCHEN SOMMERTAGUNG

Rudolf-Steiner-Schule, Zürich, Plattenstrasse 37/39

Samstag, 3. August, 20.15 Uhr: Rezitation im Gedenken an Friedrich Hebbel durch Ruth Palmer, Dornach.

Sonntag, 4. August, 20.15 Uhr: Gerhard Ott, Hannover: Von den Zukunftsaussichten der Denkweise Goethes.

Montag, 5. August, 20.15 Uhr: Kammermusikabend. Werke von Beethoven, Honegger, Dvořák.

Dienstag, 6. August, 20.15 Uhr: Dr. Georg Unger, Dornach: Phänomene zu einem neuen spirituellen Erleben des Raumes.

Donnerstag, 8. August, 20.15 Uhr: Dr. Hans Jenny, Dornach: Schwingung, Figur, Struktur und Dynamik (mit Film). *H. F.*

ARBEITSGRUPPE FÜR ANTHROPOSOPHISCHE PÄDAGOGIK

Samstag, 24. August, 15.00 Uhr, Rudolf-Steiner-Schule, Zürich. Themen: 1. R. Steiner, Meditativ erarbeitete Menschenkunde (3. Vortrag). 2. H. Boos-Hamburger, Die schöpferische Kraft der Farbe (Malübungen).

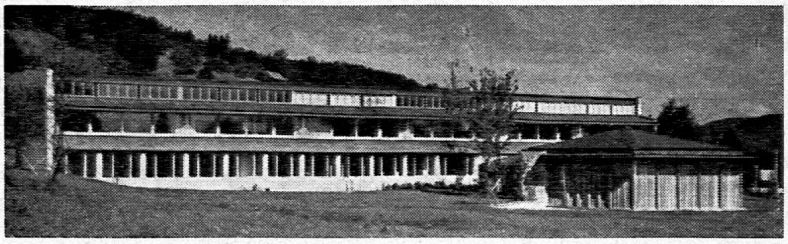
Auskunft erteilt: Hans Jaggi, Tel. (051) 85 75 05.

Aus dem Privatschulwesen

Dr. Raebers Höhere Handelsschule, Zürich, zieht um. Sie war bisher an der Uraniastrasse 10 in Zürich beheimatet. Der neue Sitz befindet sich im Geschäftshaus Bederstrasse 4 (Arola-Haus), beim Bahnhof Enge. Ab 19. August 1963 beginnt der Unterricht in den neuen Räumen. (Mitg.)

Schriftleitung: Dr. Martin Simmen, Luzern, Dr. Willi Vogt, Zürich. Büro: Beckenhofstr. 31, Zürich 6. Postfach Zürich 35 Tel. 28 08 95 - Administration: Morgartenstr. 29, Zürich 4, Postfach Zürich 1, Telephon 25 17 90, Postcheckkonto VIII 1351

Schulgemeinde
Hergiswil am See
7 km (Autobahn) ab Bahnhof Luzern



Offene Lehrstellen

im Mattschulhaus

Primarlehrerin 1. Klasse

Stellenantritt: Anfang September 1963
(oder nach Uebereinkunft)

Kindergärtnerin

Stellenantritt: Anfang September 1963
(oder nach Uebereinkunft)

Besoldungen nach kantonalem Reglement.

Anmeldungen unter Beilage von Zeugnissen und Ausweisen an den Präsidenten des Schulrates
F. Stirnimann, Landhaus am Feldbach, Hergiswil am See, Tel. (041) 75 15 15

Staatl. Erziehungsheim Aarwangen

Infolge Erweiterung unseres Heimes suchen wir auf 1. November 1963 oder nach Vereinbarung zwei tüchtige, verantwortungsbewusste

Erzieher

zur Führung je einer Gruppe schwererziehbarer Knaben im Alter von 7–16 Jahren.
Aufgabe: Selbständige Betreuung der 16 zugeteilten Zöglinge, Anleitung und Mithilfe bei Arbeiten in Haus und Hof, Gestaltung der Freizeit mit Basteln, Spiel und Sport.
Wir verlangen: Charakterliche Eignung, positive Einstellung zu schwierigen Kindern, Verträglichkeit unter den Mitarbeitern. Praktische Erfahrung im Umgang mit Kindern erwünscht, jedoch nicht Bedingung.
Wir bieten: Interessante, abwechslungsreiche Tätigkeit, zeitgemässen Lohn, geregelte Freizeit. Verheirateten Bewerbern stehen neue, sonnige Vierzimmerwohnungen zur Verfügung.
Handschriftliche Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind zu richten an den Vorsteher, der auch jede weitere Auskunft erteilt.

Seminar Küsnacht

Am Kantonalen Unterseminar Küsnacht sind folgende Hauptlehrstellen auf Frühling 1964 oder später neu zu besetzen:

1 Lehrstelle Mathematik/Physik

1 Lehrstelle Turnen

Die Bewerber müssen die für den Unterricht an einer Mittelschule erforderlichen Ausweise über abgeschlossene Studien besitzen und über Lehrerfahrung verfügen. Für die Besetzung der ersten Lehrstellen kommen Damen und Herren, für die Turnlehrstelle nur Herren in Frage.

Anmeldungen sind bis zum 20. August 1963 der Seminardirektion, Dorfstrasse 30, Küsnacht ZH, einzureichen, wo auch schriftliche Auskunft über die beizulegenden Ausweise und über die Anstellungsbedingungen eingeholt werden kann.

Die Gemeinde Andeer sucht für ihre Werkschule

1 Lehrer-Stellvertreter

vom 2. September bis 28. September 1963. Anmeldungen an:
Schulrat Andeer

Illustrator–Zeichner sucht Lehrstelle

an Primar-, Sekundar- oder Mittelschule für Freihandzeichnen, eventuell Technisches Zeichnen (sehr gute Referenzen).
Zuschriften an Emil Medardus Hagner, Utohof 21, Zürich 3/45.

Zu verkaufen im Kanton Graubünden, 1500 m ü. M., freistehendes, guteingerichtetes

Ferienhaus

in sonniger Lage. Platz für ca. 40 Betten. Ausbaufähig. Gute Zufahrt Sommer und Winter, lawinensicher, geeignet für Schulkolonie.
Offerten unter Chiffre A 11687 Ch an Publicitas Chur.

Schulgemeinde Hundwil AR
An unsere Ganztagschule Mitledi (4.–6. Klasse, ca. 30 Schüler) suchen wir auf Mitte Oktober 1963 einen

Lehrer

Es käme auch eine Stellvertretung bis im Frühjahr 1964 in Frage.
Eine geräumige, neurenovierte Wohnung steht zur Verfügung.
Anmeldungen sind erbeten an die Schulkommission Hundwil, die auch jede weitere Auskunft erteilt.

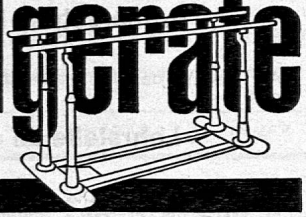
Die **Gemeinde Pitasch GR** sucht einen tüchtigen

romanischen Lehrer

auf 1. Oktober 1963. Gehalt nach Gesetz. Anmeldungen mit den üblichen Ausweisen sind bis 10. August 1963 an den Schulrat Pitasch zu richten.

Turn-Sport- und Spielgeräte

Alder & Eisenhut AG
Küsnacht/ZH Tel. 051/90 09 05
Ebnat-Kappel Tel. 074/7 28 50



ERSTE SCHWEIZERISCHE TURNGERÄTEFABRIK, GEGRÜNDET 1891 · DIREKTER VERKAUF AN BEHÖRDEN, VEREINE UND PRIVATE

Gesucht für Skilager

Ferienhaus

Zeit: 15. bis 22. Februar 1964. Platz für ca. 25 Kinder. – Adressen und Offerten von Ferienhäusern in sicherer Schneelage an Kant. Kinderheim «Gute Herberge», Riehen BS.

du August

Hans Arp
Julius Bissier
Ben Nicholson
Mark Tobey

Junger Sekundarlehrer
(sprachl.-histor.) könnte an einer Abendschule in Zug, Luzern oder Umgebung noch Englisch-, Französisch- und Deutschstunden übernehmen. Eventuell auch Privatunterricht. – Offerten erbeten an Chiffre 3001, Conzett & Huber, Postfach, Zürich 1.

Dr. phil. I mit guten Zeugnissen und langjähriger, vielseitiger Unterrichtspraxis sucht ab Herbst **neuen Wirkungskreis.** Zuschriften erbeten unter Chiffre 3002 an Conzett & Huber, Inseratenabteilung, Postfach, Zürich 1.

Kunstmuseum Luzern

11. August bis 27. Oktober 1963

Sammlung E. Bührle:
Französische Meister
von Delacroix bis Matisse

Sammlung R. Käppeli:
Kunstwerke der Antike
Griechische Münzen, Vasen und Skulpturen

Täglich geöffnet von 10–12 Uhr und 14–17 Uhr, Dienstag und Donnerstag auch von 20–22 Uhr

neu belebt sennrüti

Weitab von Hast und Lärm bietet Ihnen schon allein unser eigenes herrliches Gelände alles was Sie suchen: saftige Wiesen, würzigen Wald mit einem weiten Luftbad, wundervolle Blicke auf Bodensee und Alpstein. Mühelos spazieren Sie, sorglos ruhen Sie, anstrengungslos kuren Sie.
Kurhaus Sennrüti - 900 m ü.M. in gesunder voralpiner Gegend - ideal für Ferien, bekannt für erfolgreiche Kuren: Managerkrankheiten, Herz- und Kreislaufstörungen, rheumatische und degenerative Affektionen, Magen-, Darmleiden, Leber- und Gallenstörungen, Müdigkeits- und Abnützungserscheinungen, Diabetes.

sennrüti

Kurhaus Sennrüti, Degersheim, Nähe St. Gallen. Tel. 071 54141. Aerztliche Leitung: Dr. med. Robert Locher, Spezialarzt FMH für innere Medizin.

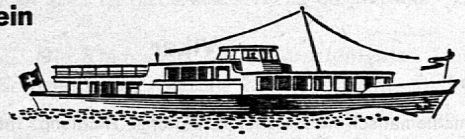
Ferien und Ausflüge

Graubünden

Ski- und Ferienkolonieheime Graubünden, modern, doch heimelig. Nur für Schul- und Ferienlager ausgedacht: jede wünschbare Annehmlichkeit, aber kein Luxus, darum preiswert (Selbstkocher oder Pension nach Wunsch). Duschen, Bibliothek, eigene Ball- und Naturspielplätze. Genaue Haus- und Umgebungsbeschreibung bei der Verwaltung: Blumenweg 2, Neuallschwil BL.
Büel St. Antönien (Prätigau, 1520 m), 50 Plätze, kleine Schlafzimmer mit Betten, Spielsaal, Terrasse, Skilift. Walsersiedlung!
Chasa Ramoschin, Tschierv (Münstertal, 1720 m), 35 Plätze, neues Haus mit eigenem Uebungsskilift. Nähe Nationalpark und Arvenwald von Tamangur!

Ostschweiz

Eine Schiffahrt auf Untersee und Rhein



Der Besuch der **Erkerstadt Schaffhausen** und die Besichtigung des berühmten **Rheinfalls** gehören zu den dankbarsten Reiseerinnerungen.
Schweiz. Schiffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein, Schaffhausen Telephon (053) 5 42 82

Schulreisen und Vereinsausflüge

Die

Rorschach-
Heiden-
Bergbahn

führt in ideale Ausflugs- und Wandergebiete

Schweiz. Schulreise- und Gesellschaftstarif

Primarschule Buch am Irchel

Auf Beginn des Herbstquartals 1963 ist an unserer Schule eine

Lehrstelle an der Mittelstufe

neu zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage beträgt Fr. 3000.– bis Fr. 5600.– (unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Gemeindeversammlung). Das Maximum wird nach zehn Dienstjahren erreicht. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Eine komfortable Fünfzimmerwohnung sowie Garage und Garten stehen zur Verfügung.

Bewerber(innen) sind gebeten, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise bis zum 10. September an den Präsidenten der Schulpflege Buch a. I., Herrn Willy Gubler, zu richten.

Buch a. I., den 10. Juli 1963 **Die Schulpflege**

Die **Schulgemeinde Näfels** sucht auf den 21. Oktober 1963 einen

Sekundarlehrer

sprachlich-historischer Richtung.

Besoldung: die gesetzliche zuzüglich Gemeindezulage. Die Wahl kann sofort vom Schulrat getroffen werden. Bewerber oder Bewerberinnen wollen ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen bis zum 31. August 1963 an Herrn Schulpräsident Richard Galli, Näfels GL, Tel. (058) 4 45 58, richten, der zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit ist.

Der Schulrat

Wir suchen für unsere Handelsschule

Sprachlehrer(in) oder Sekundarlehrer(in)

für

Deutsch / Französisch / Englisch

evtl. Italienisch

Eintritt und Gehalt nach Uebereinkunft. Wir erwarten Ihre Offerte und sind auch gerne zu einer vorangehenden Besprechung bereit.

Direktion der Bénédict-Schule Thun, Tel. (033) 2 41 08

Primarschule Grub AR

Wegen Demission des bisherigen Stelleninhabers ist auf 21. Oktober 1963, eventuell später, eine

Lehrstelle an der Mittelstufe

neu zu besetzen. Lehrer, die sich gerne in einer schulfreundlichen, aufgeschlossenen Gemeinde betätigen, sind eingeladen, sich bald anzumelden.
Wir bieten eine schöne Besoldung und nach zehn Dienstjahren das gesetzliche Maximum. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Klassenbestände von angenehmer Grösse. Neues Schulhaus in prächtiger Lage.
Anmeldungen sind mit den üblichen Ausweisen an den Präsidenten, Ernst Bützberger, Dorf, Grub AR, einzureichen.

Die Schulkommission

Sekundarschule Kilchberg b. Zch.

Unser bisheriger Amtsinhaber befindet sich noch für ca. ein Jahr an einer ausländischen Schule. Wir suchen deshalb an unserer Sekundarschule auf den 21. August 1963 einen

Vikar

mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung. Interessenten für dieses langfristige Vikariat wollen sich bitte melden bei der **Schulpflege Kilchberg b. Zch.**

Primarschule Frenkendorf BL

Wir suchen auf den 14. Oktober 1963 eine

Lehrerin für die Unterstufe

unserer Primarschule. Die Besoldung beträgt Fr. 9555.– bis Fr. 13 965.– plus 14 % Teuerungszulage. Die Gemeinde richtet darüber hinaus eine Ortszulage von Fr. 700.– bis Fr. 900.– aus. Der Beitritt zur kantonalen Pensionsversicherungskasse ist obligatorisch.
Bewerberinnen sind gebeten, ihre handgeschriebenen Anmeldungen unter Beilage der üblichen Lehrtätigkeitsausweise bis spätesens 1. September 1963 dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn Hans Buser-Heiniger, Bahnhofstrasse 4, Frenkendorf, einzureichen. **Schulpflege Frenkendorf**

Das Internationale Knabeninstitut Montana Zugerberg sucht auf den 1. September 1963 einen

Sekundarlehrer

sprachlicher Richtung

sowie einen

Sportlehrer

für den Unterricht in Leibesübungen neben zwei andern Sportlehrern.

Bewerbungen jüngerer, unverheirateter Lehrkräfte sind mit Lebenslauf, Photo, Zeugnisabschriften und Angabe des Gehaltsanspruchs (bei freier Station) der Direktion des Instituts einzureichen.

Primarschule Langenbruck BL

Auf Beginn des Wintersemesters, 14. Oktober 1963, eventuell später, suchen wir einen

Lehrer oder eine Lehrerin

für die Unterstufe.

Gehalt gemäss Besoldungsgesetz plus Fr. 300.– bis Fr. 600.– Ortszulage. Die Teuerungszulage auf die gesetzliche Besoldung beträgt zurzeit 12 %.

Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Ausweise bei der Schulpflege melden. **Schulpflege Langenbruck BL**

Kant. Technikum Burgdorf

Zufolge Einführung von Parallelklassen suchen wir als

hauptamtliche Lehrer

auf 1. April 1964:

1 Mathematiker

1 Physiker

Die ausführlichen Anstellungsbedingungen samt Beschreibung des Aufgabenbereiches können bei unserem Sekretariat bezogen werden. – Bewerbungen erwarten wir **spätestens bis 29. August 1963** an die **Direktion des Technikums.**

Realschule Herrliberg

Auf Beginn des Schuljahres 1964/65 ist an unserer Realschule eine

zweite Lehrstelle

neu zu besetzen, unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Erziehungsdirektion des Kantons Zürich.

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den zulässigen Höchstansätzen. Das Maximum wird unter Anrechnung auswärtiger Lehrtätigkeit nach zehn Dienstjahren erreicht. Die Gemeindezulage ist der kantonalen Beamtenversicherung angeschlossen.

Anmeldungen unter Beilage der üblichen Ausweise und eines Stundenplanes sind bis spätestens **31. August 1963** zu richten an Herrn Jakob Niederer, Präsident der Schulpflege, Unterdorf 695, Herrliberg.

Herrliberg, 3. Juli 1963 **Die Schulpflege**

Thurgauische Kantonsschule Frauenfeld

Auf einen zu vereinbarenden Zeitpunkt, spätestens aber auf den 15. April 1964, sind an der Thurgauischen Kantonsschule in Frauenfeld folgende Hauptlehrstellen zu besetzen:

1. Lehrstelle für Mathematik

2. Lehrstelle für Englisch und Französisch oder Englisch und Deutsch

24 wöchentliche Pflichtstunden. Ueberstunden werden zusätzlich honoriert. Besoldung: Grundbesoldung Fr. 22 320.– bis Fr. 25 200.– plus Haushaltzulage von Fr. 400.– plus Kinderzulage von Fr. 300.– für in Ausbildung begriffene Kinder bis zum 25. Altersjahr, zuzüglich 5 % Teuerungszulage auf allen obigen Positionen. Die näheren Anstellungsbedingungen sind beim Rektorat der Thurgauischen Kantonsschule in Frauenfeld zu erfragen. Anmeldungen mit Lebenslauf und Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeit sind bis 30. September 1963 zu richten an das

Erziehungsdepartement des Kantons Thurgau, Frauenfeld

Realschule Gelterkinden BL

Infolge Wahl des bisherigen Amtsinhabers zum kantonalen Schulinspektor suchen wir mit sofortigem Stellenantritt, spätestens aber auf Beginn des neuen Schuljahres im Frühling 1964 einen

Reallehrer

der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung.
Es wird ein abgeschlossenes Hochschulstudium mit mindestens 6 Semestern akademischer Studien verlangt. Es wäre erwünscht, wenn der Bewerber nebst den üblichen Fächern seiner Studienrichtung (Hauptfach Mathematik) auch Turnunterricht erteilen könnte.
Besoldung gemäss kantonalem Besoldungsgesetz. (Minimum 13 440 Fr., Maximum 18 270 Fr., zuzüglich einer Teuerungszulage von 14 % plus allfällige Familien- und Kinderzulagen von je 410 Fr. sowie einer Ortszulage von 1000 Fr. für verheiratete und 700 Fr. für ledige Lehrkräfte.) Eine Grundlohnerhöhung von 7 % steht in Aussicht und dürfte noch diesen Sommer verwirklicht werden. Ueberstunden werden besonders bezahlt. Auswärtige Dienstjahre in definitiver Anstellung werden voll angerechnet. Der Beitritt zur kantonalen Beamtenversicherungskasse ist obligatorisch.
Wer sich darauf freut, eine Stelle in einem Ort mit sehr stabilen Schulverhältnissen anzutreten und bereit ist, in einem gut harmonierenden Kollegium mitzuarbeiten, richte seine Anmeldung bis zum 31. August 1963 an den Präsidenten der Realschulpflege, Herrn Hermann Pfister-Husmann, Fachlehrer, Im Baumgärtli 4, Gelterkinden. Der Bewerbung sind Arztzeugnis und Ausweis über den Bildungsgang und die bisherige Tätigkeit beizulegen.

Realschulpflege Gelterkinden

Nächstes Ziel Ihrer Schulreise: LUZERN

zum Besuch des neueröffneten Brot- und Gebäckmuseums

Die Ausstellung steht unter dem Motto «Brot und Gebäck im Brauchtum und im Alltag». Sie stellt dar, wie Brot und Gebäck als Nahrungsmittel den Menschen auf seinem Lebensweg begleiten. Neben schweizerischen Gebäcken weist die Ausstellung eine grosse Anzahl ausländischer Backwerke auf.

Das Museum gibt in aufgelockerter Form einen Ueberblick über die Vielfalt der Brotsorten, zeigt deutlich, welche grosse Bedeutung das Brot auch heute noch im Leben des Menschen einnimmt.

Das Museum ist geöffnet **jeden Montag-, Mittwoch- und Freitagnachmittag sowie nach Vereinbarung.**

Der Eintritt ist gratis. Die Schulen werden gebeten, ihren Besuch vorher bei der **Fachschule Richemont, Rigistr. 28, Luzern** (Telephon Nr. 041/2 58 62) anzumelden. Die Schulklassen haben auch Gelegenheit, im Tea-Room der Bäckerfachschule zu mässigem Preise einen Imbiss einzunehmen. Gäste und Pressevertreter waren bei der Eröffnung des Museums entzückt über die Vielfalt und über die gute Darstellung der Brote, Gebäcke und übrigen Ausstellungsgüter. Ihre Schülerinnen und Schüler und auch Sie selber werden überrascht sein, wie vielfältig die Brot- und Gebäcksorten und die damit verbundenen, sinnigen Bräuche sind.

Ein Meisterstück der Handwerkskunst von Architekt Hans J. Wegner MAA. Herausgegriffen aus seiner weltberühmten und umfangreichen Kollektion. Zingg-Lamprecht Zürich, Dansk Kunst: Claridenstrasse 41, Kollektion Wegner/Mogensen und Hauptgeschäft am Stampfenbachplatz. Kollektion Schweiz/Dänemark. Montag geschlossen, sonst durchgehend offen. Reservierte Parkplätze

zingg lamprecht

Wenn Sie irgendeinmal, trotz aller Vorsicht, in einen Unfall verwickelt oder für einen solchen haftbar gemacht werden?—Dann schätzen Sie und alle Beteiligten die guten Dienste einer Gesellschaft die für ihre loyale Schadenregulierung bekannt ist.

Winterthur Unfall

Vertrags-Gesellschaft des Schweizerischen Lehrervereins

Zürich *Institut* **Minerva**

Handelsschule
Arztgehilfinnenschule

Vorbereitung:
Maturität ETH

Englisch in England

lernen Sie mit Erfolg an der staatlich anerkannten
ANGLO-CONTINENTAL SCHOOL OF ENGLISH
in Bournemouth (Südküste). Hauptkurse 3 bis 9 Monate; Spezialkurse 4 bis 10 Wochen; Ferienkurse Juli, August, September. Vorbereitung auf alle öffentlichen Englisch-Prüfungen. Prospekte und Auskunft kostenlos durch unsere Administration:
Sekretariat ACSE, Zürich 8 Seefeldstr. 45
Tel. 051/34 49 33 und 32 73 40, Telex 52 529

ACSE

DAS JUGENDBUCH
MITTEILUNGEN ÜBER JUGEND- UND VOLKSSCHRIFTEN
Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins · Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung
JULI 1963 29. JAHRGANG NUMMER 4

Besprechung von Jugendschriften

VORSCHULALTER

Hug Fritz: Und Gott sah, dass es gut war. Ill. vom Verfasser. Verlag Eugen Rentsch, Erlenbach ZH. 1962. Hlwd.

Wohl zu allen Zeiten und in jedem Alter bewegen die Menschen Fragen nach dem Ursprung allen Daseins. In den grandiosen Bildern der Schöpfungsgeschichte ist eine Antwort für den suchenden Menschen gegeben. Im vorliegenden Bildband findet sich in Text und Illustration eine Darstellung, welche sich an Kinder richtet. Der Text ist schlicht und einfach der Bibel nacherzählt. Viele der Bilder sprechen an durch ihre Ausdruckskraft und Lebendigkeit, andere, vornehmlich die Mehrfarbendrucke, wirken sehr aufdringlich und hart. Das Buch kann Eltern Helfer auf Kinderfragen sein; Kindern mag es zum Begleiter auf der Entdeckungsfahrt in die Welt werden. *rk*

Krüss James: Die kleinen Pferde heissen Fohlen. Ill. von Margret Rettich. Verlag Friedr. Oetinger, Hamburg. 1962. Ppbd.

Die köstlichen und tierpsychologisch sehr fein getroffenen Verse erfreuen grosse und kleine Kinder gleichermassen. Den Illustrationen fehlt teilweise die Wärme, sie erinnern an gewisse nach amerikanischem Muster perfektionierte Tierdarstellungen. Sie sind zu fertig und lassen der kindlichen Phantasie zu wenig Spielraum. Trotz dieser Mängel aber darf man das Büchlein empfehlen. *rk*

Lionni Leo: Das kleine Blau und das kleine Gelb. Uebers. aus dem Englischen. Ill. von Leo Lionni. Verlag Oetinger, Hamburg. 1962. Ppbd.

Eine merkwürdige und faszinierende Idee, das einfache und dennoch bezaubernde Verhältnis von Blau und Gelb und in ihrer Mischung als Grün schöpferisch zu gestalten. Das Buch sollte jedoch Kindern nicht in die Hand gegeben werden, ohne die ganz bewusste Führung durch den Erwachsenen, welche auf das Erlebnis des Phänomens der Farbmischung hinzielt. Sonst nimmt man dem Kind eben dieses Phänomen von Grün als Blau-Gelb-Mischung vorweg. Das Buch gibt in schönster Weise Anregungen für den Malunterricht in Schule und Kindergarten und vermittelt mit den lustigen Versen eine köstliche Würze.
Empfohlen. *rk*

Roth-Streiff Lili: Das Rösslein Kilian. Atlantis-Verlag, Zürich. 1963. 28 S., ill. von Marguerite Paur-Ulrich. Hlwd. Fr. 9.60.

Das Büchlein vom entlaufenen Karussellpferdchen Kilian erscheint in 2. Auflage. Die Verse sind unverändert geblieben, die Zeichnungen ebenfalls; sie haben aber neue Farben erhalten. Die Bilder sind dadurch realer geworden; sie haben zwar etwas von ihrer Märchenstimmung eingebüsst, bestrikken aber immer noch durch ihre kindertümliche Einfachheit und Klarheit. Wir wünschen dem Büchlein auch in der neuen Form, dass es den Weg zu vielen Kinderherzen finden möge.
Empfohlen. *–ler*

VOM 7. JAHRE AN

Bolliger Hedwig: Der Wundervogel Miralu. Rex-Verlag, Luzern-München. 1962. 127 S., ill. von Maria Perrig. Ppbd.

Etwas Geheimnisvolles schwebt um diesen Wundervogel aus Urgrossmutters wurmstichiger Truhe, der nun am Fenster eines Krankenzimmers hängt und zwischen Wachen und Schlafen des Kindes zu erzählen beginnt. Phantasiereiche Tier- und Pflanzenfabeln mit nach Kreidolf-Art personifizierten Gestalten der Natur.
Der «Strauss Gute-Nacht-Geschichten», wie die Erzählungen im Untertitel heissen, wird besonders Kindern an der Schwelle zwischen Märchen- und Realalter gefallen. Sie eignen sich zum Vorlesen und zu eigenem Lesen.
Sehr empfohlen. *–y.*

Jansson Tove: Muminvaters wildbewegte Jugend. Uebers. aus dem Schwedischen. Benziger-Verlag, Einsiedeln. 1963. 140 S., ill. von Jansson Tove. Kart.

Es war auch «eine drollige Gesellschaft» (Titel eines früheren Muminbandes), die sich auf Fredriksons Schiff zusammenfand, damals, als der Muminvater aus dem Hemulenwaisenhaus ausriss, und seltsame Abenteuer hatten sie zu bestehen, bis sie sich als königliche Kolonisten auf der Insel der Gesetzlosen niederliessen und sich mit dem Inselgespenst anfreundeten.
Bei allen phantastischen Einfällen fehlt es dem Buch nicht an besinnlichen Tönen. Ueberschäumende Liebe zum Leben spricht aus Muminvaters autobiographischen Aufzeichnungen, und gleichzeitig entzückt der leise selbstkritische Unterton. Sprachlich stellt dieser Band schon einige Anforderungen, und der eigene, typisch nordische Humor wird wohl auch nicht allen Kindern zugänglich sein. Begabten Lesern von 9 Jahren an aber ist das Buch sehr zu empfehlen. *E. M.*

Linde Gunnel: Die Kinder aus der Schornsteingasse. Uebers. aus dem Schwedischen. Verlag Erich Schmidt, Bielefeld. 1962. 112 S., ill. von Kurt Schmischke. Hlwd. Fr. 8.20.

Die achtjährige Lena zieht mit ihrer Mutter in ein gemütliches Doppelhaus an der Schornsteingasse und nimmt teil am Leben der vielen verschiedenartigen Kameradinnen. Die lebendig illustrierte, fröhliche Geschichte wird 8- bis 11-jährige Mädchen erfreuen.
Empfohlen. *G. K.*

Ferra-Mikura Vera: Der alte und der junge und der kleine Stanislaus. Jungbrunnen-Verlag, Wien. 1962. 48 S., ill. von Romulus Candea. Ppbd.

Das wunderbare Vermögen der Kinder im Märchenalter, in jedes beliebige Ding «einsteigen» und damit, Zeit und Raum überwindend, ins Unbegrenzte fahren zu können, ist der Schlüssel zu Vera Ferra-Mikuras reizvoller Buchidee, die mit dem österreichischen Staatspreis für Kinderliteratur und dem Kinderbuchpreis der Stadt Wien ausgezeichnet wurde.
Eine Zeitung von übermorgen! Man liest sie nicht, man faltet aus ihr ein Papierschiffchen, steigt ein zu einer Wasserfahrt der kühnsten Wünsche, und entrinnt samt einer geretteten Katze auf einem Papierflieger der Seenot. So die drei Stanislause, Grossvater, Vater und Sohn. Ihre Ausfahrt und

glückliche Heimkehr verdanken sie der reinen Phantasie, die immer noch jung und alt zu entrücken vermag, wann es ihr gefällt, und sei's wie hier: in den behaglichen Minuten zwischen Schnittlauchschneiden und Mittagessen. Alle leisen und heiteren Wunder wachsen aus dem sicheren Grund einer überaus kindgemässen, künstlerisch gehandhabten Sprache, deren Niveau die witzigen Bildmontagen nicht ganz erreichen.

Empfohlen. *HRC.*

Riwkin-Brick Anna - Söderberg Eugénie: Mokihana.
Riwkin-Brick Anna – Lindgren Astrid: Marko in Jugoslawien. Uebers. aus dem Schwedischen. Verlag Friedrich Oetinger, Hamburg. 1962. 48 S., ill. durch Photos. Hlwd.

Es handelt sich um zwei nach der gleichen Idee gestaltete Photo-Bilderbücher für Kinder. Mit dem mazedonischen Bauernknaben Marko lernen wir das Leben in einem jugoslawischen Bauerndorf kennen, während Mokihana auf der gegenüberliegenden Seite unserer Erdkugel, auf der Hawaii-Insel Pupukea, ein kindlich unbeschwertes Leben führt.

Kinder sprechen zu Kindern. In diesem Sinne sind die erläuternden Texte kindlich einfach gehalten. Das Gewicht der Aussage liegt bei den Bildern.

Auf der Hawaii-Insel sind es Kinder verschiedener Rassen, die ihre kindlichen Freuden und Sorgen miteinander teilen. Ich sehe in dieser Art Bilderbücher, die Kinder verschiedener Kulturkreise in ihrer Umwelt zeigen, einen wertvollen Beitrag zur Milderung der bestehenden Rassengegensätze und Vorurteile.

Empfohlen. *hd*

VOM 10. JAHRE AN

Jenni Paul: Jack und Cliff, die Schatzsucher. Schweizer-Jugend-Verlag, Solothurn. 1962. 182 S., ill. von Evi Schmidt. Ppbd. Fr. 9.80.

Cliff und seine beiden Kameraden Jack und Felix graben auf einer verlassenen Burg nach einem Schatz und erkennen nach mancherlei Abenteuern, dass das wahre menschliche Glück nicht nur von goldenen Schätzen abhängt. Die Geschehnisse sind spannend und in einem klaren, einfachen Stil geschildert. Die ganze Ausstattung des Buches: Illustration, Form und Inhalt bilden eine Einheit. Das Buch eignet sich auch zum Vorlesen.

Empfohlen. *hd*

Eger Rudolf: Alfred Nobel. (Das Leben eines grossen Mannes.) Stern-Reihe. EVZ-Verlag, Zürich. 1962. 104 S., ill. von Klaus Brunner. Kart.

Das Büchlein aus der Stern-Reihe vermittelt ein sympathisches Lebensbild des genialen Menschen Alfred Nobel, dessen Name in aller Völker Mund, dessen unermüdliche Forscherarbeit doch nur wenige eingehend kennen. Die von Nobel erreichten Fortschritte in der Technik des Sprengens faszinierten Ingenieure, Könige und Kaiser. Der Ertrag seines Millionenvermögens, es sind um 800 000 Schwedenkronen, wird alljährlich den Verdientesten und Würdigsten auf dem Gebiete der Wissenschaft und der Politik zuerkannt. Er selber lebte im guten Glauben, völkermordende Kriege würden durch die enorme Sprengkraft des Nitroglyzerins verunmöglicht, mindestens müsste jedem Kriege ein rasches Ende gesetzt werden. – Die gedrängte Lebensgeschichte liest sich wie ein spannender Roman.

Empfohlen. *O. E.*

Lips Julius E.: Zelte in der Wildnis. Benziger-Taschenbuch Nr. 39. Verlag Benziger & Co. 1962. 168 S. Brosch. Fr. 2.30.

Das Leben in der Wildnis, die Eigenart dieser Indianer Labradors, ihr Kontakt mit der Zivilisation, das sind sehr eindrucksvolle Schilderungen grosser Erzählkunst.

Sehr empfohlen. *F. H.*

Nordkvist Karl-Rune: Manuel. Uebers. aus dem Schwedischen. Boje-Verlag, Stuttgart. 1962. 122 S., ill. von K. Schmischke. Hlwd. Fr. 6.65.

«Ich heisse Manuel und sitze rittlings auf dem Dachfirst von Grossmutters Haus...» In diesem ersten Satz des Buches schon sind die beiden Hauptfiguren angedeutet: Manuel, der dunkelhäutige, schlaue und temperamentvolle Zigeunerjunge und seine sehr gebrechliche Grossmutter, bei der er an der schwedischen Küste einsam haust. Schwer ist das Leben für die beiden; kaum vermögen sie sich durchzubringen. Aber Manuel ist tapfer und findig, Grossmutter und er brauchen keine Not zu leiden. In heikler Situation handelt Manuel klug, überlegt und tapfer. – Dem Verfasser gelang es ausgezeichnet, die Wesensart der Zigeuner herauszuarbeiten. Die Sprache des Buches, das in die Ehrenliste des Andersenpreises aufgenommen wurde, ist reich und gediegen.

Sehr empfohlen. *Bw.*

Muth Werner L.: Spuren um Grauthal. Verlag Hermann Schaffstein, Köln. 1960. 112 S. Kart. DM 4.50.

Es ist leicht auszudenken, was für Verwicklungen entstehen können, wenn ein Rudel Dorfbuben und -mädchen Detektiv spielen, um auf die Spur eines Wilderers zu kommen und dabei alle möglichen Leute verdächtigen, nur nicht einen ihrer Kameraden, welcher der wirklich Schuldige ist.

Der Autor hat diese Fabel nach allen Seiten hin ausgenutzt und es verstanden, ohne Raub- oder Mordszenen Spannung zu erzeugen. Doch die Erzählung lässt keine innere Anteilnahme aufkommen, trotz einer grossen Verzeihungsszene am Schlusse, weil man in allem nicht wirkliches Leben, sondern nur die Konstruktion herausfühlt. Da sich aber Kinderdetektivgeschichten grosser Beliebtheit zu erfreuen scheinen, kann man das vorliegende harmlose Produkt als Unterhaltungslektüre gelten lassen und empfehlen. *E. Wr.*

Mansbridge Pamela: Ein Fall für Peggy. Verlag Hermann Schaffstein. 1960. 181 S. Halbl.

Die Freude über ein hübsches Geburtstagsgeschenk wandelt sich in Kummer über den Verdacht der Fundunterschlagung. Die drei Geschwister wehren sich verzweifelt gegen heimliches Getuschel und Verdächtigung unter Kindern und Erwachsenen des Dorfes. Durch den Beistand junger und älterer Freunde weitet sich die Angelegenheit zu einer eigentlichen Detektivgeschichte bis in die nahe Stadt und wieder zurück ins Dorf. Menschen und Geschehen sind innerlich wahr und möglich. Die Gefahr zu wenig sorgfältiger Behandlung der Sprache bei Uebersetzungen wirkt sich da und dort aus. Gute Federzeichnungen von Lilo Fromm.

Empfohlen. *F. H.*

Bromfield-Geld Ellen: Am Diamantenfluss. Boje-Verlag, Stuttgart. 1960. 141 S. Leinen. 5.90.

Der kleine Jeff wächst am Diamantenfluss auf. Stundenlang sitzt er am ziehenden Wasser und staunt und schweigt voller Ehrfurcht. Dann lernt er durch einen uralten Fischer Tiere und Pflanzen und das Leben in Fluss und Urwald kennen. Verehrung ist des Knaben Teil an dieser Freundschaft. Der Alte, ehemaliger Häuptling eines in der Zivilisation aufgegangenen Indianerstammes, ist zugleich Diamantenschmuggler. Diese Entdeckung bringt den Jungen in einen der unvermeidlichen Konflikte auf dem Weg in die Wirklichkeit des Lebens. Günstige Umstände und Verständnis wandeln den Konflikt in ein weiteres Stück Lebenserfahrung, und es bleibt ihm der Deuter der Geheimnisse dieser Natur, in der man noch einen Hauch der Schöpfung zu spüren vermeint.

Aus dem Amerikanischen übersetzt von Kurt Hellwig. Sorgfältig der Stimmung angepasste Zeichnungen von Kurt Schmischke.

Empfohlen. *F. H.*

Wölfel Ursula: Mond, Mond, Mond. Hoch-Verlag, Düsseldorf. 1962. 310 S. Lwd. DM 10.80.

Das Buch gibt Einblick in die Lebensweise der fahrenden Zigeuner. Ihr Tun ist erfüllt von Daseinsfreude, Aberglaube, von mystischer Frömmigkeit und uralter Weisheit. Geheime Kenntnisse, allerhand Kunstfertigkeit und Bettel bringen geringen Verdienst. Im ersten Teil sind aufregende Erlebnisse der fünfzehnjährigen Nauka und ihrer kleinen Schwester Pimmi lebensnah erzählt. Die beiden suchen tagelang nach ihrer verlorenen Sippe. Der zweite Teil zeichnet hingegen, etwas weniger straff in der Handlung, die Sippe in Not und Freude, in Streit und Fest, geführt von der klugen alten Mara. Vielerlei mysteriöses Geschehen erschwert dem jungen Leser hier das Verstehen. Trotzdem – das Buch erfreut in Ausstattung und Stil, besonders aber in seiner guten ethischen Haltung. Es wird auch zu einer liebevolleren Beurteilung der vielfach verkannten, heimatlosen Menschen beitragen.

Empfohlen. *O. E.*

Jeanjour Heinrich: Merkwürdige Gespenstergeschichten. K. Thienemanns Verlag, Stuttgart. 1960. 223 S. Hlwd.

In die gruselige Welt der Geister, Riesen, Zwerge und Dämonen führen die 43 Geschichten, die teils dem Sagen- und Märchenschatz verschiedener Länder und Kontinente, teils den Werken von Dichtern wie Hebel, Hauff, Poe, Kleist, Dumas usw. oder den Sammlungen der Brüder Grimm und Lisa Tetzner entnommen sind. Ein szenenreicher Film unheimlicher Begebenheiten rollt vor den Augen des Lesers ab, der – ob Knabe oder Mädchen – seine helle Freude an den dunklen Gestalten haben wird.

Empfohlen. *wpm.*

VOM 13. JAHRE AN

Arnov Boris und Mindlin Helen M. S.: In die Erde hinab. Uebers. aus dem Englischen. Rotapfel-Verlag, Zürich-Stuttgart. 1963. 148 S., ill. vom Verfasser. Lwd.

Im spannenden Rahmen einer abenteuerlichen Reise an Bord der «Atomkapsel», die ins Innere der Erde vorzudringen vermag, vernehmen wir viel Interessantes und Wissenswertes über die Oberflächengestaltung und den inneren Bau der Erdkugel. Es ist nicht trockenes Wissen, das uns hier vermittelt wird, sondern lebendige Erdgeschichte, die jeden interessieren dürfte. – Ein lobenswertes Unterfangen, im Zeitalter der Raumfahrt den Blick der Jugend auch wieder einmal abwärts zu richten zur Mutter Erde; auch sie birgt noch viele erregende Geheimnisse.

Sehr empfohlen. *we*

Zandstra Evert: Der Geheimklub auf der Hütteninsel. Uebers. aus dem Holländischen. Rex-Verlag, Luzern-München. 259 S. Hlwd.

Ein verwaister Schifferknabe findet bei seinem Grossvater in Friesland Geborgenheit und treue Spielkameraden. Die friesische Insellandschaft ist für die unternehmungslustigen Knaben ein Freizeitparadies. Der Verfasser versteht es, die Landschaft und den Ernst des Lebens in die jugendlichen Abenteuer einzuflechten. Die Begegnung der Knaben mit der deutschen Besetzungsmacht und der holländischen Widerstandsbewegung erhöht die Spannung dieses inhaltlich und sprachlich abwechslungsreich geschriebenen Jugendbuches.

Empfohlen. *hd*

van der Steen Co: Von Neuguinea nach Holland. Uebers. aus dem Holländischen. Verlag Friedrich Reinhardt, Basel. 1962. 149 S., ill. von R. Reinderhoff. Lwd. Fr. 8.80.

Leo, als Sohn niederländischer Siedler in Neuguinea aufgewachsen, kommt nach Holland, wo er das Gymnasium besuchen soll. Die andersartigen Lebensverhältnisse, eine gestrenge Tante als Pflegemutter, Widerwärtigkeiten in der Schule machen ihm die erste Zeit in seiner zweiten Heimat schwer. Doch er findet bei Schülern und Lehrern auch Verständnis und wird zum Klassenältesten gewählt. Wegen seines nicht sehr einfachen Charakters verstrickt er sich immer mehr in Schwierigkeiten und entwirft den kühnen Plan, nach Neuguinea auszureissen, um sein Heimweh stillen zu können. Schliesslich wendet sich alles zum Guten.

Sehr empfohlen. *–y.*

Hasler Eveline: Stop, Daniela. Reihe Lebensgestaltung. Rex-Verlag, Luzern/München. 1962. 127 S., ill. von Mona Ineichen. Lwd.

Die Erzählungen sind aus dem Leben eines Jungmädchens herausgegriffen. Die Verfasserin versteht es zweifellos, sich in die Gedanken- und Gefühlswelt eines jungen Mädchens, das am Uebergang zum Erwachsenen steht, hineinzuversenken. Die Darstellung des Teenagers ist lebensnah, doch spürt man an manchen Orten die etwas zu stark betonte moralistische Absicht. Stilistisch nicht immer ganz einwandfrei; Druck und Illustrationen gut.

Empfohlen, besonders für katholische Leserinnen. *–y.*

Aldridge James: Unterwasserjagd. Uebersetzt aus dem Englischen. Benziger-Taschenbücher Nr. 40. Verlag Benziger & Co. 1962. 152 S., ill. von H. Stieger. Brosch. Fr. 2.30.

Der bekannte Schriftsteller erzählt von seinem Hobby und vermittelt dabei die vielen Erfahrungen um die Voraussetzungen, die Technik und die Ausrüstung und nicht zuletzt um die Verhaltensweise der zahlreichen Fischarten.

Empfohlen. *F. H.*

Hochheimer Albert: Henri Dunant. Verlag Benziger, Einsiedeln. 1963. 181 S., ill. durch Photos / Dokumente. Lwd.

Ein Buch, das die Jugend der Welt lesen sollte. Es beginnt mit Solferino und zeichnet Dunants inneren und äusseren Weg von dort nach Genf, Paris und Heiden.

Man kann die Art, wie Hochheimer seinen Stoff darbietet, sehr loben. Die strenge, fast asketische Sachlichkeit des Chronisten hat er wohl in den Schriften von Dunant selbst gelernt. Nie gleitet er ins Blumig-Romanhafte ab, weil er weiss, dass die Tatsachen für sich selbst sprechen. Man ist erschüttert bei der Lektüre dieses Buches, wenn man erlebt, wie Dunant aus seinem eigenen Schiff schmählich ausgebootet wird, und doch ist er es, dessen Name nun leuchtet, solange es Menschen gibt.

Empfohlen. *we*

Stoiber Rudolf M.: Henri Dunant, 220 Millionen und einer. Verlag für Jugend und Volk, Wien. 1961. 208 S. Leinen. Fr. 9.70.

Das in dritter, unveränderter Auflage erscheinende Buch schildert in origineller Abweichung von den üblichen Biographien Leben und Werk Henri Dunants, zeichnet in feinen Strichen das gepflegte Milieu der Genfer Aristokratenfamilie, der Dunant entstammte, und entwirft ein erschütterndes Bild der seelischen, aber auch materiellen Nöte dieses sensiblen, weltfremden und bald vergessenen Gründers der Genfer Konvention.

Wieviel in diesem Lebensbild Dichtung und wieviel Wahrheit ist, kann schwerlich nachgeprüft werden. Im grossen und ganzen wird der Verfasser trotz den erdichteten Details dem Wesen Dunants gerecht, den man vor allem von der menschlichen Seite kennenlernt. Das Buch gibt auch ein anschauliches Zeitgemälde des 19. Jahrhunderts und zündet hinein in das Elend von Solferino.

Trotz der sprachlich nicht überall einwandfreien Form, trotz gelegentlichen österreichischen Provinzialismen ist der Stil flüssig und lesbar geschrieben.

Illustrationen, Einband, Satz, Druck und Papier des Buches tragen zu einem gediegenen Gesamteindruck bei.

Empfohlen. *–y.*

Menzel Roderich: Im Land der Perlentaucher. Verlag Franz Schneider, München. 1963. 128 S., ill. von Varsanyi Medard. Ppbd.

Till darf mit seinem Vater, der Kapitän auf der «Viktoria» ist, nach Japan fahren. – Ein Taifun, Sitten und Bräuche im Haus, Perlenfischerei, ein Erdbeben, das moderne Tokio, Kormoranfischerei, der Fudschji und eine Prise Polizeigeschichten bilden den etwas klischeehaften Inhalt des Buches, der aber aufgelockert wird durch die Frische, mit der Till und seine japanischen Freunde alles erleben. Im ganzen ein nettes Reisebuch, das mit ein paar kräftigen Pinselstrichen ein Japan zeichnet, wie es eben ein Tourist erleben kann.

Empfohlen. *we*

Saint-Marcoux Jeanne: Jener Sommer. Uebers. aus dem Französischen. Boje-Verlag, Stuttgart. 1963. 189 S., ill. von Lilo Rasch-Nägele. Hlwd.

Anne schreibt auf ihrem Krankenlager die Erinnerungen an einen Ferienaufenthalt auf der Insel Ré auf, wo sie mit den Eltern und Geschwistern ein paar Wochen verbracht hat. – Die Begegnung mit dem verschlossenen Burschen Renaud sollte nicht nur für sie, sondern auch für ihren Vater bedeutungsvoll werden, denn Renauds Vater, einst der beste Freund von Annes Vater, sitzt wegen Unterschlagungen im Gefängnis.

Die Verfasserin zeichnet ihre Figuren in selten feiner und differenzierter Art, mit grosser Ehrfurcht vor dem Mysterium der menschlichen Seele. Behutsam fügt sie Zug um Zug bei, ohne jemals zu schematisieren. Die Handlung ist gut durchdacht und geschlossen.

Das Buch darf – wie schon frühere – nicht nur als menschlich wertvoll, sondern als Kunstwerk empfohlen werden.

we

VOM 16. JAHRE AN

Gabriel Peter: Flucht nach vorn. Verlag Schmidt, Bielefeld. 1963. 196 S. Lwd. Fr. 9.20.

Martin und Köbes, zwei fünfzehnjährige Gymnasiasten, erleben die letzten zwei Kriegsjahre bis zum Einmarsch der amerikanischen Truppen in Deutschland.

Die Schilderung ist von einer erschreckenden Realität; die ganze Leere dieser Zeit, in der auch die letzten Ideale der Jungen brutal zerstört werden, liegt ausgebreitet vor uns. Nicht nur die Häuser, auch die Seelen sind ausgebrannt.

Die beiden Hauptgestalten fliehen schliesslich aus dem Ausbildungslager, in dem auch noch die letzten Reserven für den Kriegseinsatz vorbereitet werden sollen. Sie fliehen nicht aus innerer Ueberzeugung, es sind äusserliche Gründe, die sie den heranrückenden Amerikanern entgegentreiben. Erst auf den letzten Seiten finden wir einen leichten Hoffnungsschimmer: die Hilfsbereitschaft und Menschlichkeit einer polnischen Fremdarbeiterin. Und schon schliesst das Buch und entlässt den Leser mit ungelösten Fragen und Problemen. Das Werk, das wir als bedeutsamen Beitrag zur Geschichte unserer Zeit betrachten, gehört zur Fragezeichen-Literatur. Es gibt keine festen Lösungen, es regt zum Nachdenken an, richtet sich aus diesem Grunde an reife, ernsthafte Leser und eignet sich vor allem ganz vorzüglich für Diskussionen in der Jugendarbeit.

Sehr empfohlen. *–ler*

Kühn Rudolf: Astronomie populär. Nymphenburger Verlagshandlung, München. 201 S. Leinen.

Aus guter Sachkenntnis heraus, in leicht fasslicher Darstellung, sorgfältig auswählend, was für den Laien wirklich erfassbar ist – und mit einer persönlichen Begeisterung, die sich sofort auch auf den Leser überträgt, hat der Verfasser sein Buch geschrieben, das schon in zweiter Auflage vorliegt.

Kühn bemüht sich auch, und dafür sind wir ihm besonders dankbar, den gegenwärtigen «Weltraumfahrt-Rummel» richtig zu werten. Vom heutigen Techniker aus mag das Erreichte grossartig sein; der Astronom weiss, wie bescheiden, wie geradezu lächerlich klein diese Vorstösse sind und immer nur sein können.

Das Wissen, das der Leser aus diesem Buch mitbekommt, mag ihm vielleicht helfen, ehrfurchtsvoller, demütiger und bescheidener zu werden. Man wünscht dieser wirklich guten Darstellung eine möglichst grosse Verbreitung.

Sehr empfohlen. *we*

Borveau Alain: Ein Jahr am Ende der Welt. Uebers. aus dem Französischen. Verlag Herder, Freiburg. 1963. 240 S., ill. von H. Rothfuchs. Lwd.

Um das Nomadenleben kennenzulernen, verbringt der französische Student A. Borveau ein Jahr bei den Lappen. Seine kraftvoll dargestellten Erlebnisse «am Ende der Welt» bilden den fesselnden Inhalt dieses «Berichtes», der allerdings anspruchsvolle und schon etwas gereifte Leser voraussetzt.

Empfohlen. *G. K.*

Obrig Ilse: Ueberall ist Kinderland. Kinderspiele aus aller Welt mit Alltag, Festen, Liedern und Geschichten. Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. 1961. 118 S. Hlwd. 7.80.

Ilse Obrig ist bekannt durch ihre Kindersendungen im deutschen Fernsehen und Rundfunk. Was dort sicher seine Berechtigung hat, nämlich die einzelnen Gebiete durch Plaudereien zu verbinden, wirkt hier übernommen und fehl am Platz. Weder haben wir es nun mit einem Nachschlagewerk zu tun noch mit einer zusammenhängenden Geschichte. Uneinheitlich ist auch die äussere Buchgestaltung vom Papier bis zu den Illustrationen. Sehr schöne und ausdrucksvolle Photos wechseln mit unbedeutenden Federzeichnungen ab. Ein enger Druck, lange Zeilen bei schmalen Rändern wirken ermüdend. Die Spielanleitungen sind oft recht unklar abgefasst.

Der Fülle des zusammengetragenen Materials wegen – Kinderlieder, -verse, -spiele und -bräuche aus aller Welt – sei das Buch unentwegten Jugendgruppenleitern dennoch empfohlen. *E. M.*

Gürt Elisabeth: Vor uns das Leben. Verlag Carl Ueberreuter, Wien-Heidelberg. 1961. 191 S. Lwd. 6.80.

Berufliche Ueberlastung lässt den Eltern wenig Zeit, sich einzufühlen in die Sorgen und Wünsche ihrer heranwachsenden Töchter. So nehmen die drei Freundinnen Grete, Hanni und Elfriede allmählich ihre Umwelt weniger ernst. Sie erlauben sich gar eine unüberlegte Disziplinlosigkeit. Aus dem Versagen wächst Kraft zum Guten und Einsicht zur Mitverantwortung am glücklichen Zusammenleben. Die drei unterschiedlichen Familienkreise sind treffend charakterisiert. Das Buch ist lebenswahr und anziehend geschrieben.

Empfohlen. *O. E.*

Fraser Ronald: Planet Erde. Verlag Erich Schmidt, Berlin. 1961. 88 S. Lwd.

Die Frage der Weltraumforschung und der Erdentwicklung beschäftigt heute sozusagen jeden denkenden Menschen brennender denn je. In seinem Buch wendet sich Fraser vornehmlich an den jungen Menschen, um ihm ein zutreffendes Bild seiner Welt vom rein naturwissenschaftlichen Standpunkt aus zu geben.

Empfohlen. *rk*

Redaktion des «Jugendbuchs»: Emil Brennwald, Lehrer, Mühlebachstrasse 172, Zürich 8